

Mitteldeutsche National-Zeitung

5. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 4 Blättern. Wochenabgabe: 1,20 M. (Postfrei). Einzelhefte: 15 Pf. (Postfrei). Abbestellung und Anzeigenannahme: unter dem Adressatennamen. Druck- und Verlagsanstalt: Mitteldeutsche National-Zeitung, Leipzig, Postfach 1000.

Donnerstag, 16. August 1934

Wesenspreise der MNTZ: 2,00 M. auswärts 20 Pf. Einzelhefte: 1,80 M. auswärts 20 Pf. Einzelhefte ohne Bilderbeilage. In den Straßen mit kleineren Ausgaben (Stettin, Danzig, Glogau, Breslau, Posen, Danzig, Königsberg) 1,70 M. auswärts 20 Pf. Einzelhefte: 1,50 M. auswärts 20 Pf. Einzelhefte ohne Bilderbeilage.

Kummer 190

Hindenburgs politisches Testament „Dem Deutschen Volke und seinem Kanzler“

An die Wahlurnen, Volksgenossen! Von Gauleiter, Staatsrat Rudolf Jordan

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Als in den Augusttagen des Jahres 1914 die ersten Kanonenschüsse die friedliche Atmosphäre Europas jäh zerrissen, begann für die Welt der Aufbruch einer neuen Zeit. Und als in jenen schicksalsschweren Tagen in allen Städten und Dörfern Europas die Gloden im hohen Turme den großen Krieg einläuteten, läuteten sie zugleich einem Zeitalter zu Grabe, dessen geschichtliche Stundenuhr abgelaufen war.

Eine neue Zeit mit einem neuen Sinn und neuen Aufgaben

stand vor den Toren der Nationen und forderte ihr Recht. In den Materialkämpfen des Krieges brach im Bewußtsein der Völker aller Völker eine ganze Welt zusammen. Die Götzenbilder der französischen Revolution stürzten von ihren Thronen und das Zerknirschendste des Individualismus erstarb im Gemeinschaftsgeist der kämpfenden Front.

Eine totale Umwertung aller Werte nahm ihren Lauf. Nicht alle Menschen erkannten den wirtlichen Sinn der Zeit. Eine verblendete Welt versuchte noch einmal, den Wahnsinn der vergangenen Zeit zu verteidigen und schuf im Versailler Diktat das letzte geschichtliche Dokument einer endgültig vergangenen Zeit. In Deutschland entlief, allen Gesetzen der Vernunft zuwider, das Weimarer System. Alle Faktoren des gesellschaftlichen Lebens verloren ihr Verhältnis zueinander und gerieten in den Trümmern des marxistischen Zerfalls. Unter der verderblichen Parole des Klassenkampfes und des Bruderkisses wurden die letzten Wehliebe gegen die Wurzeln des deutschen völkischen Lebens gefaßt. Die Politik wurde zum Mittel einer wahnwitzigen Volksverhetzung und der Staat zum Experimentierfeld häßlicherer Maschinen. Der Verfall des gesamten gesellschaftlichen Lebens war die zwangsläufige Folge. Der katastrophale Zusammenbruch der wirtschaftlichen Wirtschaft aber war die geschichtliche Antwort auf die große Sünde wider Volk und Vaterland. Eine verwerfliche vollstrenge Minderheit schändete das heilige Vermächtnis unserer teuren Väter und war am Werte, Leben und Zukunft unseres Volkes zu vernichten.

Da erkand in letzter Stunde dem Deutschen Volke sein Ketter und Führer: Adolf Hitler.

Vierzehn Jahre lang hat er in gigantischen Kämpfen um die Seele seines Volkes gerungen, hat er die Sehnsucht nach einem neuen Reich geweckt, und als Fackelträger eines neuen Deutschlands die Grundlagen einer neuen Nation geschaffen. Am 30. Januar 1933 wurde der Sehnsucht des Volkes Erfüllung zuteil. Das System des Verrats stürzte mit seinen Trägern inmitten der gewaltigen Erhebung, die je ein Volk gesehen hat.

Seit diesen Tagen hat das Deutsche Volk wieder Trit gefaßt und marschiert geeint in der Gemeinschaft der Tat in eine neue sinnvolle Zukunft hinein. Ein stilles heimliches Glück schwingt wieder in den Seelen der deutschen Menschen im Bewußtsein, vom Befehl der Väter geführt zu sein. Der Glaube an Deutschland ist zum beglückenden Gut von Millionen einst verzweifelter Menschen geworden und gibt der Arbeit jedes einzelnen wieder einen neuen Sinn.

Der ärmste Sohn des deutschen Volkes ist wieder beimgelohret zu seinem Volk und erlebt in Adolf Hitler Deutschland, sein neues Vaterland, mit dem er verbunden ist auf Leben und Tod. Das ganze deutsche Volk aber weiß:

Vor diesem neuen Vaterland steht der Führer, des Reiches Kanzler Adolf Hitler,

als Schildträger Deutschlands und als erster und treuester Soldat der Nation. Deutschlands Not ist seine Not; des deutschen Volkes Glück und Frieden ist sein Ziel. Volksgenossen! Weil dem so ist, so gibt es im ganzen Adolf-Hitler-Deutschland zum kommenden Volkstagsfest am 19. August 1934 nur eine gemeinsame Parole:

Wir bekennen uns zu Deutschland und seinem Führer und stimmen mit Ja!

Das „Ja“ der Selbstverständlichkeit

Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht in Bremen. Bremen, 16. August. Den Höhepunkt der Kundgebung im Gau West-Ems zur Volksabstimmung bildete am Mittwochabend eine Redenabteilung in dem feierlich geschmückten Reichstheater. Im Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach Rosenberg führte u. a. aus: In dem Aufbruch der Reichsregierung nach dem Tode Hindenburgs, da steht ein Wort, das wir alle

Gauleiter Jordan spricht heute:

- 8.00 Uhr: Reichssender Leipzig
- 9.00 " Gauhe Leopold Ditzler
- 9.45 " Kali, Ten-Glajfurt
- 10.30 " JG. Werk-Süd, Wolfen
- 11.15 " JG. Farben, Wolfen
- 11.45 " JG. Filmfabrik, Wolfen

beherzigen müssen. Es steht darin, Hindenburg sei ein nationaler Wirtlich des deutschen Volkes geworden. Mitohs nennen wir all das, was die verschiedensten Leben begeisterte, was alle Sehnsucht des Herzens zusammenfaßt aus dem Zentrum im Lichte und diesem Zentrum, das nicht feilbar ist, wieder zurückführt. Es ist ein großes Geschenk des Schicksals an das Volk, wenn es sagen kann, das in einem Menschen sein innerer Mitohs lebendig geworden ist. Das ist das Schicksal, was ein Volk über seinen Führer tragen kann.

Wir sind aber ist es beifolgend, hat in dem Augenblick, wo wir einen Großen der deutschen Nation zur ewigen Ruhe begleiteten, im gleichen Augenblick der Nachfolger, der für uns heute schon ebenfalls ein nationaler Mitohs ist, schon da war.

Hindenburg ist jetzt bei der Großen Arme und führt von dort aus mit den großen Geistes Deutschen auch heute noch auf Erden. Und Adolf Hitler ist gegenwärtig bei der Großen Arme in Deutschland selbst. Das deutsche Volk hat in diesen Tagen einen Entschluß herbeigeführt, der eigentlich kein Entschluß, geschweige denn ein schwerer Entschluß ist. Es hat „Ja“ zu sagen zu einem Menschen, der wie kein anderer um Deutschlands Seele gekämpft hat.

Er ist nicht etwa zum Führer gewählt worden, er hat nicht nennbaren Maße, sondern er hat mit dem Führertum selbst erungen, hat um die Seele des deutschen Volkes, hat Entschlüssen, hat das erlebt, was ein Führer sein erlebt und was das Führertum mit sich bringt. Und darum ist eine Führerwahl heute menschenlich wie politisch unangefochten, so daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß 65 Millionen Deutsche sich heute überhaupt keinen anderen Führer vorstellen können. Die große Aufgabe des deutschen Volkes ist, dieses nun auch wirklich zu fühlen und anzuerkennen.

Seine Beförderung zum Göring

Berlin, 16. Aug. Zum Staatsminister des Reichspräsidenten Göring und mitteilt, daß das Befinden des Herrn Ministerpräsidenten den Umständen nach durchaus gut ist. Er freudigweise hat es sich beifolgend, daß es sich schließlich um eine Beförderung an der rechten Ministerseite handelt. Innere Beförderung liegt nicht vor. Deshalb ist auch kein ärztlicher Einspruch erforderlich gewesen. Es kann erwartet werden, daß die Folgen des Unfalls in acht bis zehn Tagen völlig überwunden sind.

Das Vermächtnis Oberstleutnant a. D. von Papen überbrachte im Auftrag des Obersten von Hindenburg dem Führer und Reichsminister Adolf Hitler ein Schreiben, welches das politische Testament des verewigten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, enthält. Im Auftrag des Führers hat Herr von Papen das Dokument der Öffentlichkeit übergeben.

Wir veröffentlichen das hochwichtige Schriftstück auf Seite 2 unseres Blattes.

Als wir den großen Soldaten zu Grabe tragen, wünschen wir uns seinen letzten Willen. Wir trennen ihn in uns, als an jenem sonnenhellsten Morgen ein einziges Volk im Geiste an ihren Bahre stand, als ein einziger Schauer über beiliger offener Erde den Himmel über Deutschland zum wehen zu fallen, immer dem Volke und der Nation gegenüber die Pflicht zu tun.

Ein einziges glühendes Vermächtnis zu seinem Volke:

Das steht über dieser letzten politischen Willenserklärung des großen Marschalls, die den deutschen Volke, gemäß seinem Wunsch, ein heute zur Kenntnis gegeben wird. „Es verheißt den Gedanken der Weltlichkeit, aber könnt Ihr von Verzagten sprechen?“ Diese Worte schrieb Hindenburg in den buntesten Tagen seiner Wehliebe. 1914, als alles niederbrach, als alles dem Untergang geweiht schien und der endgültige Zusammenbruch sicher war. Sie waren in diesen Tagen Geschichte. Aber in demselben Augen Augen der verewigten Gegenwart, in der sie niederschrieben wurden, wurden sie von einem anderen mit der gleichen glühenden Lebenskraft in das Volk, ja, in die Welt hinausgeschrien:

Führer!

Siebt es einen größeren Beweis für die tiefste Notwendigkeit der ganzen späteren Entwicklung, die uns aus der Nacht wieder zum Morgen durchzuführen ließ, die sich in allem und auch hier wieder offenbaren muß? Hindenburg schreibt in seinem Testament, daß er den Gedanken an eine bessere Zukunft nie verloren habe, er schreitet es, daß die Vorsehung ihn am seinem Lebensabend die Stunde der Wiedererweckung habe erleben lassen und er schließlich die Verantwortung hinter sich lassend, mit dem Bewußtsein, daß nun, da Hitler und seine Bewegung das deutsche Volk zu seiner inneren Einheit zusammengeführt habe, mit der beilagen Hoffnung, daß das, was am 30. Januar besonnen wurde, nur zur Vollendung kommen werde.

Wir haben diesen Schwur getan, als er von uns ging und er wird uns immer hochschauen sein. Er wird am 19. August in einem neuen Vermächtnis des Lebenswillens unseres Volkes seinen Ausdruck finden. So werden wir dieses Vermächtnis erfüllen auf dem Wege der Pflicht und der Treue. Wir werden uns verachtem im Dienste der Nation wie er. Für das Volk, für die Welt und für den Führer. Dieses Vermächtnis wird uns heilig bleiben.

Serr von Papen in Wien eingetroffen

Wien, 16. August. Sonderer von Papen hat seinen im Sonderer von Papen am 17.22 Uhr von Wien aus dem Sonderer von Papen in Wien ein. In seiner Begleitung befindet sich Herr von Papen. Zu seinem Empfang hatte sich der deutsche Gesandter Herr von Papen mit dem Herrn von Papen auf dem Flughafen eingefunden.

Der Inhalt des versiegelten Testaments

Hindenburgs Vermächtnis an Hitler

„Dieser Brief ist durch meinen Sohn dem Herrn Reichskanzler zu übergeben“

Oberkammer, 16. August. Reichskanzler a. D. von Papen überbrachte im Auftrag des Verstorbenen von Hindenburg, des Reichspräsidenten Adolf Hitler ein Schreiben, welches

das politische Testament des verewiglichen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg enthält. Im Auftrag des Führers überbrachte Herr von Papen hiermit das Dokument der Öffentlichkeit. Der vom Reichspräsidenten versiegelte Umschlag des Schreibens trägt die Aufschrift:

Dem deutschen Volke und seinem Kanzler.

Mein Testament

Dieser Brief ist durch meinen Sohn dem Herrn Reichskanzler zu übergeben. Der Inhalt des Schreibens ist folgender:

Dem deutschen Volke und seinem Kanzler! Ich habe in meinem Vermächtnis an das deutsche Volk:

„Wir waren am Ende! Wie Siegriffler unter dem hinterlistigen Sperrwerk des armenen Vagabunden, so stürzte unsere ermattete Front. Vergebens hatte sie versucht, aus dem versiegenden Quell der heimatischen Kraft neues Leben zu trinken. Unsere Aufgabe war es nunmehr, das Dasein der übriggebliebenen Kräfte unseres Volkes für den späteren Aufbau des Vaterlandes zu retten. Die Gegenwart war verloren. So blieb nur die Hoffnung auf die Zukunft.“

„Heran an die Arbeit! In der großen Gedanken an die Zukunft, der sich vieler Führer angefühlte des Zusammenbruchs alles Besten, was ihnen lieb und teuer war, bemächtigte. Die Zukunft, „nichts mehr wissen zu wollen“ von einer Welt, in der die aufgewühlten Leidenschaften den wahren Interessen unseres Volkes bis zur Unkenntlichkeit entstellten, ist menschlich begreifbar, und doch ist es nicht offen ausgesprochen, wie ich dachte.“

Kameraden der einst so großen stolzen deutschen Armeen! Schämt ihr euch vor dem neuen Vaterland, das es gründend auf eine uns wesenfremde Doktrin, sondern es aufbauend auf den Grundlagen freier Entwicklung des einzelnen in dem Rahmen und in der Verpflichtung des Gesamtvolkes! Diesen selbst Weg wird auch Deutschland wieder gehen, wenn es nur erst einmal wieder zu gehen vermag. Ich habe die letzte Zuversicht, daß auch diesmal wie in jedem Falle der Zusammenhang mit unserer großen reichen Vergangenheit ge-

wahrt und wo er vernichtet wurde, wiederhergestellt wird.

Der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen,

wenn auch erst nach schwerem Säuberungsmarsch. Aber diese Zeit wird sich nicht wiederholen. Unsere Gegner kannten die Kraft dieses Geistes, sie bewunderten und hielten ihn in der Wertigkeit des Friedens, sie nannten ihn an und fürchteten ihn auf den entscheidenden des neuen Krieges. Sie suchten unsere Stärke mit dem leeren Worte „Organisation“ ihren Völkern berechtigt zu machen.

Den Geist, der sich diese Säuberungsschritte in ihr Leben und in die Welt veranschauligen liehen. Mit diesem Geiste und in ihm wollen wir aber aus neue mutvoll wiederaufbauen.

Deutschland, das Aufnahmepunkt und Ausstrahlungszentrum so vieler un-

Sturmflut wider politischer Leidenschaften

und löblicher Lebensarten unsere ganze frühere staatliche Aufstellung unter sich begraben, absehend alle heiligen Lebensregeln verachtet. Aber diese Zeit wird sich nicht wiederholen. Dann wird aus dem ewig bewegten Meer weltlichen Lebens jener Felsen wieder aufstehen, an den sich einst die Hoffnung unserer Väter verankert hat. Hundert durch unsere Kraft des Vaterlandes Zukunft vertrauensvoll begründet wurde: Das deutsche Volkstum! Ist so erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wieder erstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigtem Stolz und reinem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, solange es treu war, sowie auch aus dem hinteren Ernst der jetztigen Zeit stiftlich wertvolle Früchte reifen.

Das Volk aber, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht wehrlich gelassen.

In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und habe fast auf dich, deutsche Jugend!

Diese Worte schrieb ich in dunkelster Stunde und in dem vernünftigen Bewußtsein, am Abschied eines Lebens, in dem die des Vaterlandes zu stehen. Das Schicksal hatte anders über mich bestimmt. Am 2. August 1934 ist ein neues Kapitel meines Lebens auf. Noch einmal sollte ich an dem Geschick meines Volkes mitwirken.

Nur meine letzte Zuversicht zu Deutschlands

unvergessbaren Namen gab mir den Mut, die erste und zweite Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen. Dieser letzten Stunde verließ mich auch die innere Kraft, mein schweres Amt unbedeutend durchzuführen.

Der letzte Abschnitt meines Lebens ist zugleich der schwerste für mich gewesen. Viele haben mich in diesen letzten Zeiten nicht gesehen und nicht begriffen, daß meine einzige Sorge die war, das wertvollste, das mutigste deutsche Volk zur selbstbestimmten Einigkeit zurückzuführen.

erschöpflicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Bedeutung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankenseligkeit und der Gedankenseligkeit der Völker unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen bereit dauernde Werte zu prägen, zum Heile unseres Vaterlandes.

Das ist die tiefste Heberzeugung, mit der ich die blutige Waffentat des Reichspräsidenten verließ.

Ich habe das Heidenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es ein Laberdingen gewesen ist. Gegenwärtig hat eine

Ich begann und fühle mein Amt in dem Bewußtsein, daß in der inneren und äußeren Politik eine umfangreiche Vorberatung notwendig war. Von der Osterhochzeit bis zum 2. August 1934 an, in der ich die Nation zu Gottesfurcht und sozialer Gerechtigkeit, zu innerem Frieden und zu politischer Einheit ermahnte, ist die innere Einheit des Volkes um die Selbstbestimmung auf seine besten Eigenschaften zu fördern.

Wehrmacht ein Instrument der obersten Staatsführung

bleiben, das unberührt von allen innenpolitischen Einwirkungen seiner hohen Aufgabe der Verteidigung des Landes gerecht zu werden trachtet!

Wenn ich zu meinen Kameraden dort oben, mit denen ich auf so vielen Schlachtfeldern für die Größe und Ehre der Nation gekämpft habe, zurückgeführt sein werde, dann rufe ich die jungen Generation zu:

Reigt euch eurer Vorfahren würdig und vergeht nie, daß, wenn ihr den Frieden und die Wohlfahrt eurer Heimat überleben wollt, ihr bereit sein müßt, für diesen Frieden und die Ehre des Landes auch das Beste herzugeben. Vergeht nie, daß auch euer Tun einmal Tradition wird.

Alle den Männern, die den Mut und Ausdauer der Wehrmacht vollzogen haben, gilt der Dank des Feldmarschalls des Reichspräsidenten und ihres späteren Oeres Befehlshabers.

Aufopferlich habe das deutsche Volk einen Pflichtenweg zu durchwandern. Ein furchtbarer Vertrag lastete auf ihm und drohte in seiner steigenden Auswirkung unsere Nation zum Zusammenbrechen zu bringen.

Das Volk und die umgebende Welt nicht, daß Deutschland nicht nur um seiner selbst willen, sondern als der

Sakramentäre abendlicher Kultur auch im Europäer wollen leben mußte.

Dabei war mir bewußt, daß das Staatsgrundgesetz und die Regierungsform, welche die Nation sich in der Stunde großer Not und innerer Schwäche gegeben, nicht den wahren Interessen und Eigenheiten unseres Volkes entspräche.

Die Stunde mußte reifen, wo diese Erkenntnis Allgemeingut wurde. Daher erschien es mir als Pflicht, das Land

Ich vertraue auf Sie und Ihre Mitarbeiter, daß Sie das so tatkräftig begonnene große Werk des deutschen Wiederaufbaus auf der Grundlage der nun glücklich erreichten nationalen Einheit des deutschen Volkes im kommenden Jahre erfolgreich fortsetzen und mit Gottes Hilfe vollenden werden!

Hindenburg (zum 30. Januar 1934 an Adolf Hitler)

durch das Tatkräftige Verdrängung und Entwürdigung, innerer Not und Selbstverleugung ohne Gefährdung seiner Existenz hindurchzuführen, bis diese Stunde anbrach.

Symbol und feierlicher Akt für diesen Aufbau mußte die Güter des Staates, die Reichsarchive sein. In ihr mußten die als unerschöpflichen Quellen der selbstverständlichen Wehrmacht, der Einigkeit und Kameradschaft als bestes Fundament des Staates ruhen.

Die deutsche Wehrmacht hat nach dem Zusammenbruch die Fortsetzung der hohen Tradition der alten Armeen in mutigster Weise bewahrt.

Zimmer und zu allen Zeiten muß die

Nur schrittweise, ohne einen übermäßigen Widerstand zu erwecken, waren daher die Forderungen, die uns umgaben, zu lockern. Wenn man die meisten alten Kameraden der Wehrmacht, die in der Wehrmacht nicht geblieben, so wird doch die Geschichte gerechter beurteilt, wie bitter, aber auch wie notwendig in der Forderung der Wiedereinrichtung des deutschen Lebens mangelnd von mir geschiedene Staatsakt gewesen ist.

Im Gedächtnis mit der wachsenden inneren Wehrmacht und Erhaltung des deutschen Volkes konnte auf der Basis eigener nationaler Ehre und Würde eine fortschreitende und - ja Gott will! - tausendfache Mitarbeit in den ganz Europa beengenden Fronten erreicht werden.

Ich habe der Wehrmacht, daß sie mich an meinem Lebensabend die

Stunde der Wiedereinrichtung

hat erleben lassen. Ich danke all denen, die in selbstloser Vaterlandsliebe an dem Werk des Wiederaufbaus Deutschlands mitgearbeitet haben. (Fortsetzung auf Seite 3)

In Haus und Hof, in Stadt und Land muß feiern noch so manche Hand.

Hilf, daß auch die im Sommer schwingt, daß hell das Lied der Arbeit klingt.

Amerikas Staatsfeind Nr. 1

Leben, Taten und Ende des Banditenkönigs John Dillinger

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

Wegen eines festschließenden Fehlers erschien in einem Teil unserer letzten Ausgabe die Dillinger-Biografie in falscher Zusammenfassung. Wir bringen sie heute, von der fehlerhaften Stelle an noch einmal, in V.

Dillinger ist ausgerechnet 3. März 1904...

Nachdem die Erlaubnis erhalten, endlich Besucher empfangen zu dürfen, damit ihm die Zeit nicht lang werde. Am Abend des genannten Tages betritt ein Beamter seine Zelle - brüllt zurück - Dillinger drückt ihm eine Wirtel gegen die Brust und murmelt die unheimlichsten Worte:

„Ein Laut - und du bist tot!“

Der Beamte hat keine Weigerung, schon jetzt auf diese Idee sein Leben zu beschließen. Er hält den Mund und läßt sich durch die Zelle entführen. Und Dillinger pariert darauf: „Er hat es absolut nicht nötig. Mit der Waffe in der Hand macht er zunächst einmal dem Justizbeamten einen Witzschub. Er sperrt ihn ein, damit kommen sämtliche anderen Beamten dran, er sperrt sie ein. Als er sie hinter den Gittern hat, wirft er seine Wirtel noch, verflucht seinen Gesangenen: „Sie wollen mir nicht aus der Zelle.“ Und tatsächlich ist das Unglaubliche: Dillinger hat sich keine Freiheit mit einer Holzpistole erobert. Er hat sie in seinem Wirtel selbst mittels einer Nadelstiche durchgebohrt.

Als immer in Verbindung ist, beschützt John noch das Gefängnispersonal mit einer listigen Anspielung. Ihm helfen zehn Gefangenen, die in der Nähe warteten, um im Falle

der Not ihren Hauptling zu Hilfe zu kommen. Recht dürfen sie assistieren -; man läßt auf einige geflohene Autos zwei Maschinenpistolen, ein paar Zeanagelbomben und andere Nichtigkeiten mehr - und gondelt das von... der Freiheit und neuen Räubereien entgegen.“

Dieser Verfall schändet dann doch so unheimlich schändlich den Boden aus: die Gefängnisstrafe schäumt! Reagiert Moosseit greift Maßnahmen, um endlich gedrehte Zustände in den Gefängnissen und Justizbehörden der Vereinigten Staaten herzustellen. Menschlichkeit und Würde sollen nicht mehr falsch angewandt, dafür aber die Gesellschaft und das Volk in ihre Verantwortung vor den Verbrechern gestellt werden.

Wieser er eingab.

Ganz Nordamerika loszulegen nimmt jetzt an der Hand auf Dillinger teil. Radio, Zeitung, Panzerwagen, sämtliche Waffen werden in den Dienst der Sache gestellt. Zunächst ist der Erfolg höchst negativ. John hält sich die ersten Tage ganz zurück - verliert aber immerhin blutdürstige Drohbriefe an die Behörden. Er hat sogar die Freiheit, dem Gouverneur von Ohio die Befreiung von drei Kameraden vorzuschlagen, der zum verurteilten Dillingergelehrten Rufel Carl. John Pierpont und Charles Mafley, Dam. der Gouverneur hat zu erkennen, daß es nicht etwa um eine Wirtelhandlung handelte, sagt John den Brief hin, sieben sich zunächst einmal zur Verfügung. Und tatsächlich, das Tolle geschieht: eine Woche nach dieser pompösen Ankündigung sind

die drei Kandidaten des elektrischen Stuhls auf geheimnisvolle Art befreit - im Gefängnis selbst, ohne daß ein Antrag von Justizbehörden und Panzertruppen...

Man wieder an die „Arbeit“

Dillinger taucht bald in die Welt, bald in seinen Zustand auf, immer kommt die Polizei zu spät. Er nimmt die Praxis seiner Kunst wieder auf. Lange, lange, wohin er kommt.

Dann denkt er an „Erholung“. Einiges Tages begibt er sich mit mehreren Gefährten und zwei „Brüdern“ in den Staat Wisconsin, und nach dem kleinen Vorstoß Epider Late. Hier wird ein Haus gemietet; hier amüsiert man sich.

Dillingers Aufenthaltsort wird den Behörden bekannt. Sofort trifft man die Vorbereitungen zur Einfrierung. Die örtliche Polizeiverwaltung sieht bereit, 600 Mann der Nationalgarde und ihre Begleitenden, von Chicago über den Nordsee treffen Beamte, die große Aktion zu leisten. Schon verbreitet man, als die Einfrierung vollzogen, über den Polizeiführer die Meldung:

„Reicht 1 in Epider Late, Wisconsin, in der Nacht Entkommen ausgeflohene, Schwerverbrechen, Dillinger bis morgen erbeutet.“

Während man auf den Polizeistationen hochfliegenden Herzens diese frohe Botschaft in sich aufnimmt, ist bereits

die Schlächt in Epider Late in vollem Gange.

Dillinger tenne seine Furcht - aber Wachtposten stellt er immer aus. Und diese Posten merken natürlich, was vor sich geht, entdecken die Einfrierung. Trauen erwidert man noch den Zeitpunkt des Tuns auf das Wirtel.

Dillinger erstickt in dem Kampf. Und tatsächlich, das Tolle geschieht: sieben sich zunächst einmal zur Verfügung. Und tatsächlich, das Tolle geschieht: eine Woche nach dieser pompösen Ankündigung sind

Autos verladen die Banditen - mit Willingen sind es vier, vermutete später die Polizei - im Gefängnis selbst, ohne daß ein Antrag von Justizbehörden und Panzertruppen...

Man wieder an die „Arbeit“

Dillinger taucht bald in die Welt, bald in seinen Zustand auf, immer kommt die Polizei zu spät. Er nimmt die Praxis seiner Kunst wieder auf. Lange, lange, wohin er kommt.

Dann denkt er an „Erholung“. Einiges Tages begibt er sich mit mehreren Gefährten und zwei „Brüdern“ in den Staat Wisconsin, und nach dem kleinen Vorstoß Epider Late. Hier wird ein Haus gemietet; hier amüsiert man sich.

Dillingers Aufenthaltsort wird den Behörden bekannt. Sofort trifft man die Vorbereitungen zur Einfrierung. Die örtliche Polizeiverwaltung sieht bereit, 600 Mann der Nationalgarde und ihre Begleitenden, von Chicago über den Nordsee treffen Beamte, die große Aktion zu leisten. Schon verbreitet man, als die Einfrierung vollzogen, über den Polizeiführer die Meldung:

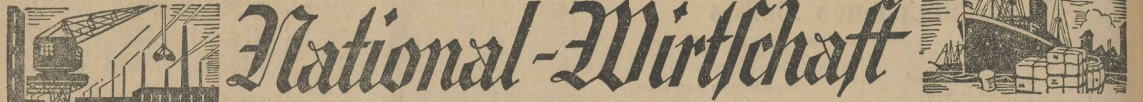
„Reicht 1 in Epider Late, Wisconsin, in der Nacht Entkommen ausgeflohene, Schwerverbrechen, Dillinger bis morgen erbeutet.“

Während man auf den Polizeistationen hochfliegenden Herzens diese frohe Botschaft in sich aufnimmt, ist bereits

die Schlächt in Epider Late in vollem Gange.

Dillinger tenne seine Furcht - aber Wachtposten stellt er immer aus. Und diese Posten merken natürlich, was vor sich geht, entdecken die Einfrierung. Trauen erwidert man noch den Zeitpunkt des Tuns auf das Wirtel.

Dillinger erstickt in dem Kampf. Und tatsächlich, das Tolle geschieht: sieben sich zunächst einmal zur Verfügung. Und tatsächlich, das Tolle geschieht: eine Woche nach dieser pompösen Ankündigung sind



Das Danken wie Adolf Hitler

Fortsetzung der Grundförderung für Notstandarbeiten (seit 1927)

Rechnungsjahr 1932 ... 40 Mill. M.
Rechnungsjahr 1933 ... 203 Mill. M.
Rechnungsjahr 1934 ... 310 Mill. M. überzählig.

Folge: Steueraufkommen wächst.

Die Summen der Steuerüberweisungen des Reiches an Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände steigen:

Rechnungsjahr 1932 ... 1.674,9 Mill. M.
Rechnungsjahr 1933 ... 1.803,6 Mill. M.
Mehr: 128,7 Mill. M.

1934 wird der Veranschlagte der Steuerüberweisungen weiter überzählig werden.

Präsident der I- und H-Kammer zu Halle, Ehrhart:

Anwandelbar ist die Treue zum Führer.

Die Treue zum Führer ist die Grundlage der Nationalökonomie in allen den Wirtschaften, die unter dem Führer Adolf Hitler ... Die Treue zum Führer ist die Grundlage der Nationalökonomie in allen den Wirtschaften, die unter dem Führer Adolf Hitler ...

... durch ein einheitliches Ziel: Arbeit für Deutschland.

Wir stehen erst im Beginn der Befreiung unseres Volkes, und wir dürfen nicht von dem Erfolg eines friedlichen Aufbaues ablassen. Aber wir wissen voll Vertrauen zu dem Mensch und Staatsmann Adolf Hitler, denn die Schicksale unseres Vaterlandes, Natur- und Volkswirtschaften lauern auf das organische Werden und Wehen, was nicht zu seiner Zeit, Er wird allein mit Sicherheit vollziehen, das er bezeugt: Das nationale Reich sozialistischer Grundsätze.

Die ganze Welt steht sich nach Frieden und Vertrauen zu Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation. Die Menschen sind sich wieder nah, die Führer fern. Wie glänzend voll Vertrauen zu Adolf Hitler, das ihm das Glück beibringt, wird, das Eis zu brechen und friedlicher Zusammenarbeit mit der Welt zu weihen zu helfen, so wie er allein zur Genügekraft auch in Deutschland wurde. Die deutsche Wirtschaft steht in ihrem Staujahr wie ein Mann, Dank und Vertrauen für den Führer durch ein klares Ja!

Geschlossenes „Ja“ der Industrie

Der Präsident des Reichstages hat den deutschen Industrie- und Gewerbetreibenden und Halbbauern in die deutsche Industrie folgenden Aufruf:

Zu enger Zusammenarbeit mit allen Teilen der Wirtschaft hat auch die deutsche Industrie in den anderthalb Jahren der Reichsregierung ... Die Industrie hat sich geschlossen dem Führer ...

Das Gehalt des holländischen Bankeigentums

Die Verhältnisse in unserer Nr. 179 einen Artikel über das Gehalt des Bankeigentums ... Die Verhältnisse in unserer Nr. 179 einen Artikel über das Gehalt des Bankeigentums ...

Die deutsche Wirtschaft dankt durch ihr Ja

Ein Zukunft des Wirtschaftsführers ... Die deutsche Wirtschaft dankt durch ihr Ja ...

Wirtschaftsgrundschau

* Reichsweite Kontrolle des Butter- und Käsemarktes. Durch den Rundfunk wurden vor einiger Zeit die für den Verbraucher wichtigsten Punkte der Preisgestaltung auf dem Butter- und Käsemarkt weitestgehend bekanntgemacht. Die deutsche Hausfrau ist dadurch in die Lage versetzt worden, das die neuen Bestimmungen eine bedeutende Vereinfachung der Butter- und Käsepreise bewirken.

Die in den letzten Tagen durchgeführten Preisbefreiungen des Getreidebrotmarktes haben jedoch ergeben, daß in den Handeltreibenden die Bestimmungen der Butter- und Käseverordnung nur in unzureichender Weise berücksichtigt werden, was zu einer großen Anzahl von Anträgen geführt hat. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle diese Vergehen gegen die gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen strafbar sind und daß in Zukunft die Kontrollen häufiger und strenger durchgeführt werden.

* Neuerungen im Postverkehr. Am 1. Oktober 1934 ab wird Postkraft bei allen Postleistungen des Deutschen Reiches schon bei gleichzeitiger Einführung von 3 (bisher 5) Minuten in der Postzeit (Postzeiten) und Posten für den letzten Bestimmungsort eingeführt. Weiterhin wird das Verlangen der Eisenbahn auf die Einführung freier Postkraft aufgelöst. Die Postkraft wird künftig eine besondere Postart sein, die in drei Klassen auf gelbem Papier ausgegeben wird, und zwar als gewöhnliche Postkraft, als Nachnahmepostkraft mit anhängender Postanweisung und als Nachnahmepostkraft mit anhängender Postanweisung.

Erwerbsgesellschaften

* Reichliche Abfindungen bei Abminderung der Betriebskraft. Am 1. Oktober 1934 ab wird die Abfindung bei Abminderung der Betriebskraft ... Die Abfindung bei Abminderung der Betriebskraft ...

Börsen und Märkte Rückgängig

Berliner Effektenbörse vom 15. August. Unter dem Einfluß einer weiteren ... Die Börse ist unter dem Einfluß einer weiteren ...

Table with 2 columns: Berliner Effektenbörse vom 16. August 1934. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Reichs- u. Staatsanleihen. Lists government bonds and their prices.

Table with 2 columns: Anleihen von Kommunalverbänden. Lists municipal bonds and their prices.

Table with 2 columns: Industrie-Obligationen. Lists industrial bonds and their prices.

Table with 2 columns: Genussscheine. Lists shares and their prices.

Table with 2 columns: Pfandbriefe & Schuldverschreibungen. Lists mortgage bonds and their prices.

Table with 2 columns: Reichs- u. Staatsanleihen. Lists government bonds and their prices.

Table with 2 columns: Anleihen von Kommunalverbänden. Lists municipal bonds and their prices.

Table with 2 columns: Industrie-Obligationen. Lists industrial bonds and their prices.

Table with 2 columns: Genussscheine. Lists shares and their prices.

Table with 2 columns: Pfandbriefe & Schuldverschreibungen. Lists mortgage bonds and their prices.

Table with 2 columns: Anleihen von Kommunalverbänden. Lists municipal bonds and their prices.

Bank-Aktion

Table with 2 columns: Bank-Aktion. Lists bank shares and their prices.

Berliner Devisenbörse vom 15. August

Table with 2 columns: Berliner Devisenbörse vom 15. August. Lists exchange rates and their prices.

Leipziger Effektenbörse vom 15. August

Table with 2 columns: Leipziger Effektenbörse vom 15. August. Lists securities and their prices.

Berliner Devisenbörse vom 15. August

Table with 2 columns: Berliner Devisenbörse vom 15. August. Lists exchange rates and their prices.

Berliner Devisenbörse vom 15. August

Table with 2 columns: Berliner Devisenbörse vom 15. August. Lists exchange rates and their prices.

Berliner Devisenbörse vom 15. August

Table with 2 columns: Berliner Devisenbörse vom 15. August. Lists exchange rates and their prices.



BLICK ÜBER HALLE

Gemeinschaftsprogramm aller deutschen Sender

Bei Gelegenheit des Staatsfestes, dem der Führer und Reichsführer Adolf Hitler am Sonntag, dem 17. August der freien Hansestadt Hamburg abhat, werden alle deutschen Sender von mittags 1 Uhr bis abends 11 Uhr Gemeinschaftsprogramm von Hamburg senden.

Das Programm sieht vor: Rundbericht von der Ankunft des Führers in Hamburg und Uebertragung seines Eintreffens im Rathaus. Nachmittags wird das Mitroben durch den Hamburger Orken wandern. Aufschluß gibt die Uebertragungsmittel aller Art, die in den letzten Nachmittagsstunden fortgesetzt wird mit einem Rundgang durch bekannte Straßen in der Umgebung Hamburgs. Amerschoß wird diesen Ausflug bietet sich die Gelegenheit, den Hören auch einige Bilde aus dem Leben des neuen Hamburg zu zeigen. Abends 20.15 Uhr erfolgt dann der Rundbericht und die Uebertragung der Führerrede aus dem großen Saale des Hamburger Rathauses. Von da ab bleiben die Sender weiter zusammengefloßen, schalten auf Berlin, von wo es der Tag in Marjts und Tanzmusik ausklingt. Mit hundertbewingten Weisen endet das Tagesprogramm dann um 1 Uhr nachts.

Neuerungen im Postgüterverkehr

Am 1. Oktober ab wird Postgut bei allen Postämtern des Deutschen Reichs schon bei gegenseitiger Entlieferung von 3 (bisher 5) Kleinaufendungen (Postkäuern und Käufern) für denselben Verteilungsort angenommen. Weiterhin wird das Verlangen der Uebersetzung und die Entlieferung jenseitiger Postgüter zugelassen. Den Postkäuern muß künftig eine besondere Postkarte beigegeben sein, die in drei Formen auf dem Kopier ausgegeben wird, und zwar als öffentliche Postkarte, als Nachnahmepostkarte mit anhängender Postanweisung und als Nachnahmepostkarte mit anhängender Zahlungschein. Für eine Uebergangszeit bis zum 1. November sind Postkarten noch als Postkarten zugelassen. Postgüter und Pakete für den öffentlichen Empfänger müssen entweder sämtlich abgeholt oder sämtlich abgeholt werden. Eine Abholung für abgeholt Postgüter wird nicht gestattet.

SS-Führer ervingen Leistungsabzeichen

Die Abteilungsleiter E (Erziehung) aller Bunde und Unterbunde des Gebietes Mitteldeutschland waren in der Werner-Gehardt-Führerschule in Halle, unter Leitung des Abteilungsleiters G der Gebietsführung, zu einem dreitägigen Schulungskursus vereinigt. Am Verlaufe dieses Schulungskurses gelang es in dieser kurzen Zeit schon 18 der 80 anwesenden Kameraden, die Bedingungen für das Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend zu erfüllen. Diese dabei erzielten beachtlichen vorläufigen Leistungen bewiesen, daß die mit der Erziehung der Hitler-Jugend betrauten Führer im Gebiet Mitteldeutschland ihren Kameraden auch in postlicher Leistung vorleben.

Keine Wahlkarten mehr!

In einigen Teilen des Reiches war es üblich, bei Stimmabgabe durch besondere Karten über ihren Eintrag in die Stimmlisten zu benachrichtigen. Diese sogenannten "Wahl-

listen dienten dann am Abstimmungsstage gleichzeitig als Ausweis. Wegen der außerordentlich kurzen Wahlvorbereitungszeit werden die Gemeindevorstände diesmal im allgemeinen keine besonderen Benachrichtigungskarten ausfertigen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Stimmberechtigte auch ohne eine solche Karte seine Stimme abgeben kann, da die Karte keinerlei Einfluß auf die Stimmabgabe hat. Der Abstimmungsstand kann von den Abstimmenden eine Legitimation verlangen. Es wird daher dringend empfohlen, zur Abstimmung irgendein Ausweisepapier mitzubringen, sei es einen Reisepaß, die Geburts- oder Heiratsurkunde oder einen sonstigen Personalausweis; dies gilt auch für Inhaber von Stimmzetteln.

Sturz vom Motorrad

Gestern mittags kurz vor 12 Uhr fingte ein Motorradfahrer mit Sozius in der Merseburger Straße - Ede Hürtingerstraße. Die auf dem Sozius sitzende Frau wurde am Bein stark verletzt, während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam. Die Frau wurde vom Dienstwagen der NS-Vollzugsabteilung, der zu gleicher Zeit an der Unfallstelle vorbeifuhr, nach dem Krankenhaus Wergmannstraße gebracht.

Gaupressewart Walter Efermann: Hört Ihr? Unser Herz schlägt: „Ja!“

Weil er aus dem Volke kommt und nicht mehr und nicht weniger sein will als Mitarbeiter aller Wünsche und Freuden des Volkes, drum fragt er Dich, Du Mann mit den Schweißperlen, und Dich, Du Frau mit den Sorgenfurchen auf der Stirn, ob Du das grenzenlose Vertrauen, das er in Dich setzt, er-



Der Führer fährt durch deutsches Land

trücker in die vorbesten Schicksalsgräben. Versich er doch - und denke an die hellen blauen Augen des Bauernkinds, das dem deutschen Volke in Liebe und Emsern den Reiter gebet. Wie der Führer zum ersten Male verwundet wurde, da ward ihm ein Mythenium - so schließt er in seinem Bunde - nach zwei Jahren Front hörte er zum ersten Male wieder die Stimme einer deutschen Frau; es war die Stimme der Schwester im Lazarett. Willst Du ihm den Glauben nehmen, mit dem er damals wie heute zur deutschen Frau ansahste? Willst Du das nicht? Dann geh hin und schilte mit Mein! Doch hinein in das Schlagen Deines Herzens und frage Dein Blut, mein Volksgenosse, ob es nicht wahrhaftig ein ist mit dem Führer, so wie sein Herz mit dem Deinen schlägt! Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder... frage Dein Kind, was es über Hitler denkt, frage Deinen Sohn, ob die Selbengefalten unseres Volkes nicht Wiedererweckung feiern in dem einen Mann, frage Deine Tochter, ob sie nicht die Innigkeit und das Gemüt der deutschen Dichter und Gestalten in ihm wiedererkennt. Frage auch Dein eigenes Fleisch und Blut und entscheide dann! Er ist des Volkes Schicksal. In höchstem hat er uns emporgeriffen. Ohne ihn und gegen ihn fühlen wir uns selbstbetrümt und verstimmt, so, als hätte man ein Stück von unserem Herzen gerissen und uns vor die Füße geworfen. Sein Name - er klingt wie Feuerstein, an dem man Stahl schlägt - ist Prüfstein für uns alle. Mit seinem Namen an der Lippen haben die Kameraden Herz Weisheit. Mit einem Namen auf den Lippen gehen anderwärts Männer ansetzten Schritte, stolze Könige, in den schimpflichsten Tod - der auf uns nicht ihnen in der Knie abgewürdigt werden, ehe dem er verstimmt. Du, deutscher Volksgenosse, und Du, deutsche Frau, frage diesen Namen im Herzen, wenn Du an die Ilme trittst!

Meldet jeden Kranken bei der nächsten Ortsgruppe der NSDAP zur Volksabstimmung am 19. August!

dund getaner Pflicht und der Mediziner- des Volkes haben und Du, mein Freund - versich er doch, geh hin und werde zum Jubel! Verkauf ihn doch um dreißig Silberlinge. Du deutsche Frau, wenn Du es vermagst, und denke dabei an das Bild von Hitlers Mutter, der armen Kleinbauernochter, das der unbekannte Mischel in der Hölle von Hunden freit in der Verhüllung über dem Herzen lag, wenn er sich als Mediziner vorwärts von Granatritter zu Granat-

ritter in die vorbesten Schicksalsgräben. Versich er doch - und denke an die hellen blauen Augen des Bauernkinds, das dem deutschen Volke in Liebe und Emsern den Reiter gebet. Wie der Führer zum ersten Male verwundet wurde, da ward ihm ein Mythenium - so schließt er in seinem Bunde - nach zwei Jahren Front hörte er zum ersten Male wieder die Stimme einer deutschen Frau; es war die Stimme der Schwester im Lazarett. Willst Du ihm den Glauben nehmen, mit dem er damals wie heute zur deutschen Frau ansahste? Willst Du das nicht? Dann geh hin und schilte mit Mein! Doch hinein in das Schlagen Deines Herzens und frage Dein Blut, mein Volksgenosse, ob es nicht wahrhaftig ein ist mit dem Führer, so wie sein Herz mit dem Deinen schlägt! Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder... frage Dein Kind, was es über Hitler denkt, frage Deinen Sohn, ob die Selbengefalten unseres Volkes nicht Wiedererweckung feiern in dem einen Mann, frage Deine Tochter, ob sie nicht die Innigkeit und das Gemüt der deutschen Dichter und Gestalten in ihm wiedererkennt. Frage auch Dein eigenes Fleisch und Blut und entscheide dann! Er ist des Volkes Schicksal. In höchstem hat er uns emporgeriffen. Ohne ihn und gegen ihn fühlen wir uns selbstbetrümt und verstimmt, so, als hätte man ein Stück von unserem Herzen gerissen und uns vor die Füße geworfen. Sein Name - er klingt wie Feuerstein, an dem man Stahl schlägt - ist Prüfstein für uns alle. Mit seinem Namen an der Lippen haben die Kameraden Herz Weisheit. Mit einem Namen auf den Lippen gehen anderwärts Männer ansetzten Schritte, stolze Könige, in den schimpflichsten Tod - der auf uns nicht ihnen in der Knie abgewürdigt werden, ehe dem er verstimmt. Du, deutscher Volksgenosse, und Du, deutsche Frau, frage diesen Namen im Herzen, wenn Du an die Ilme trittst!

Reg.-Rat Dr. Jordan

Arbeit durch Hitler

Am 19. August 1934, dem Tage der Volksabstimmung, tragen alle inoffiziellen Stände ihren Führer den Dank ab für die Entlastung, mit der er sich für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands eingesetzt hat.

In seinem genialen Weltbild hat der Führer gerade die Lösung des Arbeitslosenproblems an die Spitze aller Maßnahmen gestellt und der Arbeitsbeschaffung durch großzügige Projekte völlig neue Wege gewiesen. Der Führer hat die Sorge für die Unterbringung der Arbeitslosen zur ersten Lebensbedingung in der Erkenntnis erhoben, daß durch die Befreiung der Arbeitslosigkeit nicht nur der äußere Wohlstand gefördert, sondern daß damit auch die innere, bewohnende Einstellung des Volkes zum Staat gefördert wird.

Arbeitsbeschaffung ist aber nicht nur Sorge für die Arbeitslosen, sondern auch für die in Arbeit Stehenden. Der Führer ist damit Sozialpolitik und Sicherheit für alle schaffenden und zum Schaffen bereiten Volksgenossen.

Alle Stände des Gauess Halle-Merseburg, in dem die Arbeitslosigkeit in besonders hohem Grade gebannt wurde, bekennen daher in unbedingter Aufrichtigkeit, am 19. August ihre Gefolgshaftigkeit und ihren Glauben zum Führer freudig mit Ja!

Anerkennung für ausscheidende Feuerwehrführer

Durch das neue Preussische Gesetz über das Feuerlöschwesen sind eine Reihe weiterer alter und treubewährter Feuerwehrführer infolge Erreichung der Altersgrenze oder aus anderen Gründen aus dem aktiven Dienst der Feuerwehren ausgeschieden.

Am Vorschlag des Preussischen Ministers des Innern hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat v. Ulrich, folgenden langjährigen Feuerwehrführern den Dank und die Anerkennung des Ministers für ihre stets einsetzliche und getreue dem Volksschicksal zur Ehre, dem Vaterland und Wehr! dem Dienste der Volksgemeinschaft gewidmete Arbeit ausgesprochen:

- 1. Branddirektor W. Steindorf in Burg bei Magdeburg; 2. Kreisbrandmeister G. Pöschel in Pöschel; 3. Branddirektor Ludwig Gröblich in Eitzsch; 4. Oberbranddirektor Richard Deutrich in Zeitz.

Elektrifizierung der Strecke Halle-Magdeburg

Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Strecke Halle-Magdeburg schreiten rüstig vorwärts. In der Leitlinie zwischen Wulferode und Zeitz sind die

Fahrradteile, Gummi-Bieder

Arbeiterkolonnen mit dem Verlegen der Starkstromkabel und der Anlegung der Verfestigung beschäftigt. Die Arbeiter werden in beschleunigter, daß die Leitung Ende August unter Strom gesetzt werden kann.

Ab morgen flaggen heraus

Noch drei Tage trennen uns von der Volksabstimmung. Am Sonntag geht das deutsche Volk geschloßen zur Urne und stimmt mit „Ja“!

Die hallische Bevölkerung bringt die Bedeutung dieses Tages dadurch zum Ausdruck, daß sie ihre Häuser reichlich beflaggt. Ab morgen wehen in allen Straßen unserer Stadt die siegreichen Fahnen des Dritten Reichs und kündigen den Tag an, an dem das deutsche Volk sich zu seinem Führer Adolf Hitler bekennt. Deshalb

Flaggen heraus! Do hinhergern, Kreisleiter.

Advertisement for WANDERER cars, featuring a large image of a car and text: 'WANDERER zum dritten Male Alpensieger! Ihren großen Erfolgen in den Jahren 1931 und 1932 hat die Marke Wanderer der Auto Union in diesem Jahre einen neuen hinzugefügt: Die Mannschaft Graf Sandzill-Trübsbach-Krämer auf dem sieggewohlenen WANDERER - Zweiliter - Sechszylinder mit Schwingachse-errang die höchste Auszeichnung, den Internationalen Alpenpokal'. Includes the Auto Union logo and contact information for Leo Westermann, Halle.

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan.

Ich scheid von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.

Berlin, den 11. 5. 34.

(gez.): von Hindenburg.

Führer und Volk / Von Reichsführer SS Himmler

Seit Ewigkeiten wird die Geschichte von Männern gemacht. In allen Zeiten, in denen ein Volk zur Höhe stieg, waren es Männer, die die geistige und staatliche Führung in die Hand genommen haben.

Wie noch nie in den letzten 2000 Jahren hat die jetzt lebende Generation des deutschen Volkes das Glück, einen Kopf, einen Mann, Adolf Hitler, als Geleitgeber seiner Geschichte unter sich zu haben.

Niemals ist der Führer vor dem Weg abgewichen. Niemals wich er von dem Grundsatze ab, daß höchstes Führertum getragen sein muß von Glauben, Vertrauen, Willen und Kraft der Millionen des Volkes.

Das ist der Sinn des 19. August, nicht die Bestätigung, ob der Führer Reichspräsident und Kanzler in einer Person sein soll. Diese Tatsache wird von niemandem bestritten.

Der Führer aber hat ihn gewollt, er erwehnt die Entscheidung des einzigen Bündnisses von Kopf und Hand, die diesen Staat trägt und hält, eindeutig und unangefochten.

Die seit Jahrhunderten die Völker der Welt ihrer Kirche irdische Macht und Gewalt verliehen durch einmütiges und einwilliges Ober- und Gehörtenwort, so wird das deutsche Volk am 19. August antreten, der Form nach einer Abstimmung, dem Wesen nach der Rechte der deutschen Nation in der Welt unerschütterlichen Standes.

„Während die Nachhaber Novembereuropas die Politik der Erfüllung und des „Möglichen“ priesen und dabei Millionen in Not und Unglück stürzten, hat Adolf Hitler die Politik als die Kunst bezeichnet, die das unmöglich Erreichende möglich zu machen hat.“

Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick

Ueber Gräber vorwärts!

Chef des Stabes Lube in Königsberg Königsberg, 16. August. In Königsberg sprach auf dem Trummelplatz der Chef des Stabes der SA, Viktor Lube, zu einer viel zehntausendköpfigen Menschenmenge.

Gegen 7000 Mann Königsberger SA marschierte im Scheine der Nadeln auf dem Platz auf. Kurz nach 20 Uhr traf der Chef des Stabes mit Obergruppenführer Schöne, den Wehrführern und dem Gauleiter von Dispreußen auf dem Trummelplatz ein.

„Wir alle, die wir heute leben, führen uns ansgezeichnet vor denen, die vor uns waren. Aus dem Sehen und Ringen der Nachkommen, aus dem Meer trübselig bezogener Wälder, sehen wir endlich die ersehnte Sonne aufgehen. Um uns liegt deutsches Land, um uns stehen die Millionen deutschen Menschen, tausendfach dröhend das Echo der marschierenden braunen Kolonnen.“

Was wäre denn geschehen, wenn am 30. Januar 1933 der Führer nicht das Ruder ergreifen hätte? Es gibt keinen Staatsmann, der so weitsichtend und in solch großer Linie politisch macht, wie der Führer.

Was uns heilige Gewissheit ist, das Ausland soll es in wenigen Tagen erkennen. Der 19. August wird der ganzen Welt zeigen, daß bei uns der unbefangene Soldat des Weltkrieges der Führer des ganzen Volkes geworden ist.

Es gibt die Scharte auszuweken, die Verräter in unseren Reihen hinterließen. Auch heute wieder hat seine Willkür das alte Wort: Ueber Gräber vorwärts! hart und hegescheut färbeten die Stürme und Staudarden an die Abtummungshunden, die Schuld lobten. In diesem Abtummungskampfe steht das deutsche Volk hinter dem Führer.

Er aber, Kameraden, sollt nun ihn, diesen unferen einzigen Führer, den Wall schützen aus lebendigen Männenleibern. Wir haben dem Führer unsere Hände und unsere Herzen gegeben, im heingungelosen Gekochten, in freudiger Mähterfüllung. Die Begleitern von Millionen Männer der SA und SS und der Politischen Partei der gesamten Bewegung wird wie eine Fadel den Weg beleuchten, an dessen Beginn und Höhepunkt in die Zukunft des Volkes strahlt das Wort: Ein Volk, aber auch nur ein Führer, unser Führer, Adolf Hitler! Unter Führung, der einzige Führer des deutschen Volkes, Sieg, Sieg!

So seid Propagandisten der Tat!

Es gibt die Scharte auszuweken, die Verräter in unseren Reihen hinterließen. Auch heute wieder hat seine Willkür das alte Wort: Ueber Gräber vorwärts! hart und hegescheut färbeten die Stürme und Staudarden an die Abtummungshunden, die Schuld lobten.

Er aber, Kameraden, sollt nun ihn, diesen unferen einzigen Führer, den Wall schützen aus lebendigen Männenleibern. Wir haben dem Führer unsere Hände und unsere Herzen gegeben, im heingungelosen Gekochten, in freudiger Mähterfüllung.

Die grundlegenden kulturphilosophischen Gedanken über die Weltanschauung des Nationalsozialismus entwickelt Rosenberg in seinem



Alfred Rosenberg

Seit am 20. Uhr bricht Reichsleiter Alfred Rosenberg auf dem Gemarken in Halle in einer Vortragsveranstaltung zur Parteifestung am 10. August.

Wach „Der Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts“. Rosenberg legt sich in diesem Werk ausführlich mit Oswald Spenglers Gedanken über den „Untergang des Abendlandes“ auseinander und überwindet Spenglers Pessimismus durch den Nachweis, daß die nordische Rasse noch hart genug ist, um unter Einfluß der höchsten Willenskraft dem drohenden Untergang zu entgehen.

Ueberlaß es nicht Andern Dein Schicksal zu bessern, Hilf selbst mit, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen!

Japan kündigt Flottenabkommen

Tokio, 16. August. Wie hier verlautet, sollen die Beziehungen zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten Ueda, dem japanischen Kriegsminister Kawachi und dem japanischen Marineminister Osumi dazu geführt haben, daß der japanische Ministerpräsident seine Zustimmung zur Kündigung des Washingtoner und des Londoner Flottenabkommens gegeben hat.

verliehen durch einmütiges und einwilliges Ober- und Gehörtenwort, so wird das deutsche Volk am 19. August antreten, der Form nach einer Abstimmung, dem Wesen nach der Rechte der deutschen Nation in der Welt unerschütterlichen Standes.

Advertisement for Trommler cigarettes. Text: „Leistung überzeugt nicht Worte. Probieren Sie die neue Trommler“. Includes an image of a cigarette pack and a pack of 3 1/3 cigarettes.

STURM-ZIGARETTEN-FABRIK DRESDEN

In rauchverqualmten Sälen

... stand ein Unbekannter im feierlichen Saal...

Heute:

Spricht zur Frage der Volksabstimmung Pg. Rosenberg in Halle 20 Uhr auf dem Hallmarkt

Heute. Es gab nichts, was ihn äußerlich als hervorragend aus der Masse gekennzeichnet hätte...

Am 27. Februar 1925 entzündete er das Licht von neuem: 4000 schenken sich um ihn...

Er schickte Adolf Hitler anrufen an ihm - das Volk folgte ihm nicht...

Reichsminister Aufruf

„Hitlers Werk steht ohne Gleichen da“ Hannover, 16. Aug. Der Tag der großen Kundgebung im Hindenburg-Stadion...

Schauen heraus!

Berlin, 16. August. Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Am Freitag, dem 17. August, spricht der Führer zum deutschen Volk.

Vom 17.—19. August wehen in Stadt und Land die Banner der Nation.

Von allen Feiern und Tümen sollen die Siegesgezeiten des erwachten Deutschlands grünen.

ges.: Dr. G e b b e l s, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Empfinden getragenes Lebensbild des Führers, des Mannes, mit dem wir nun schon seit zehn Jahren gehen...

Der Führer ruft Dich! So tue Deine Pflicht. Der Reichskanzler zum Volk (1. 8. 1934). Beschlus der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung. Die Reichsregierung. Stimmt Du dem Führer Mann und Du deutsche Frau zu?

Zur Volksabstimmung am 19. August Aufruf Dr. Leys

„Wir bekennen uns zu Adolf Hitler - Arbeiter, Soldat und Volkstier“

Wir bekennen uns zu Adolf Hitler, dem Arbeiter, dem Soldaten und dem Volkstier!

Wir bekennen uns zu Adolf Hitler, dem Arbeiter! Er lehnt uns, das Volkstier!

Wir bekennen uns zu Adolf Hitler, dem Arbeiter! Er lehnt uns, das Volkstier!

Vorbild der Jugend

Von Reichsjugendführer Balduv von Schirach

Die Volkserhebung des 19. August 1934 wendet sich an die Stimmberechtigten; aber mit derselben Lebhaftigkeit...

Es gibt kein Vorbild in der Geschichte für Jugendliche auf diesen Tag...

Das Geheimnis dieser einsamartigen Tatsache liegt in der Bedeutung des Führers als Jugendretter.

nach seinem Vorbild

zu formen. In der persönlichen Tapferkeit, Entschlossenheit und Beharrlichkeit...

Sie gibt Adolf Hitler allein durch die Tatsache seines Daseins der Entwicklung der kommenden Generation eine ganz bestimmte Richtung...

Unzweifellos kann man die Größe einer schöpferischen Persönlichkeit nach ihren Aus-

lassen, dafür ist es eben Jugend. Aber sie hat die Frage nach dem Warum nicht das Wort finden...

Reichswehr will sein 30 000-Mann-Gezehr behalten

Frankfurt mit einem Reichswehrgesetz von 30 000 Mann einverleiben.

Paris, 16. Aug. Der „Temps“ behauptet, daß nicht nur der englischen, sondern auch der französischen Regierung...

Aufruf Ministerpräsident Göring

Berlin, 16. August. Ministerpräsident Göring veröffentlicht folgenden Aufruf an das deutsche Volk...

„Meine lieben deutschen Volksgenossen! Adolf Hitler hat das deutsche Volk am 19. August aufrufen...

Generalstabesamt von Hindenburg, der Schirmherr des deutschen Volkes...

Die Zukunft stellt an uns große neue Anforderungen. Nach dem Willen des großen Vereinigten hat das deutsche Volk...

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

Wir grüßen den ersten Arbeiter des Reiches, Adolf Hitler! Das ganze Volk sagt Ja!

†
Ernst Groh
Postinspektor i. R.
† am 15. August 1934.

Wir betrauern den Tod des lieben Gatten und guten Vaters.
Dolan Karfir 29 u. Köln, den 15. August 1934
Frau Martha Groh, geb. Rabitz
Gertrud Bofsch geb. Groh
Dr. Eich Bofsch
Gisela und Gudrun Bofsch

Beerdigung am Montag, dem 20. August, 15 Uhr, von der großen Kapelle des Oertraubfriedhofes.
Von Bekannten bitten wir beim Beerdigungs-Institut W. Strauß, Gr. Märkerstr. 23 abzugeben.

Für die anlässlich unserer am 12. 8. 1934 stattgefundenen Hochzeit empfangenen Blumenstelen bitten wir Sie herzlich allen unseren besten Dank, besonders auch dem Herrn Strauß.

Franz Richter u. Frau
Anne geb. Sühner
Schwerg

Zurück
Dr. Schreyer
Zahnarzt
Leipziger Straße 104

Wespeeling
Steinplize
von 45 G. an
Reichert's, Weisstr. 37

Vom 20. bis 30. August
verreist
Sanitätstrat
Dr. Reinhard Gemisch
Reichardtstraße 7

Große Auswahl,
neu u. gebrauchte
billigste bei
Hoffmann
Niederzolling

Zurück
Dr. Witthauer

Der fahrbare Wagenprüfstand des Benzol-Verbandes

nimmt kostenlose Einstellung Ihres Wagens auf

B. V. - ARAL

in der Zeit vom 17. - 22. August auf dem

Sarassaniplatz
Merseburger Straße

vor. Vorseitige Anmeldung beim Deutschen Benzol-Verband G. m. b. H. Halle a. S., Artilleriestr. 48a, Fernruf 37088 oder bei Anwesenheit des Prüfstandes dorthin erwünscht.

Regenumbänge
für Kinder . . . ab 70 Pfg.
Wanddecken
schöne Muster . . . ab 75 Pfg.
schürzen
leicht abwaschbar ab 85 Pfg.
Wandkerzen
extra stark . . . ab 75 Pfg.

Irrigator- u. Gasschäume
Klappenbach
Gr. Ullander, 41, Leipziger Str. 61/69

Nachruf!

Am 14. August verschied nach langem schweren Leiden unser alter Großvater Herr

Albert Hildenhagen

im 76. Lebensjahre.
Fast 50 Jahre hat der Verstorbene der Familie in drei Generationen treu und aufopfernd gedient. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zellewitz, den 15. August 1934
Familie Schneidewind

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief nach langem, schweren, mit größter Geduld getragenen Leiden am 15. August, 22 Uhr, in seinem 65. Lebensjahre mein über alles geliebter, herzenguter, treuherziger Mann, mein lieber, herzlichster Vater, Schwiegervater und lieber Opa, unser treuer, vielherziger Bruder, unser lieber Schwager u. Onkel

Herr Fabrikbesitzer

Gotthilf Leberecht Eberhardt

Sein Leben war rastlose Arbeit. Still und bescheiden, wie er stets während seines arbeitsamen, erfolgreichen Daseins gelebt hat, ist er nunmehr zur wohlverdienten Ruhe eingegangen.

Halle (Saale), den 16. August 1934.
Merseburger Straße 155

In tiefster Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. August 1934, 14^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Morgen, des 14. August entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, Frau

Marie Zittner
geb. Dorant.

In tiefer Trauer
Walter Zittner
Max Zittner und Frau
Ely geb. Wiese
Johanna u. Christline Zittner.

München und Wilsdorf (Bezirk Halle),
den 16. August 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag 14^{1/2} Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Jugendliche Verwandten erbeten an Beerdigungsanstalt "Friede" W. Sankel, St. Veitstr. 4.

Sport-Artikel

Für
Fußball, Tennis
Hockey-Spieler
Ruderer, Turner,
Radfahrer
sowie für
Leichtathletik
Touristik
und **Wintersport**
empfehlen
in großer Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee
Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr.-Steinstraße
u. Brüderstr. 2

Kauft bei
unsere
Interenten

Nachruf!

Am 13. d. M. ist unser Bräutigam Herr Maschinenmeister L. H.

Karl Jander

gestorben. — Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Halle a. S., den 16. August 1934

Reichsbund der Deutschen Beamten

Ortsgruppenwart der Fachschaft kommunale Verwaltungen

Statt Karten

Zurückgekehrt vom Erge unseres teuren Entschlafenen, allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, unseren besten Dank. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Demersing, Familie Winter und der Belegschaft W. Winter.

Familie Hef

Am 15. August, 22 Uhr, entschlief, viel zu früh, unser hochverehrter Chef, der Gründer und Führer unserer Firma, Herr

Fabrikbesitzer

Gotthilf Eberhardt

Ein unendlich arbeitsreiches Leben hat sich damit vollendet, aber auch ein Leben reich an Erfolgen dieser Arbeit.

Mit großem Willen, eisernem Fleiß und reifer Kenntnis in kaufmännischen und technischen Dingen, hat der Verstorbene das Unternehmen, dem sein ganzes Leben gewidmet war, gegründet, aus kleinen Anfängen heraus geleitet und zu seiner heutigen Größe, in der es Weltrenommee emporgelieft. Er hat seine Fürsorge, nie verlassend bis an das Ende seiner Kräfte, seinem Wert wie seiner Befähigung auter werden lassen und sich dadurch auch mit uns ganz besonders verbunden.

Schmerzlich bewußt stehen wir in tiefer Trauer an der Bahre unseres großen, gerechten und wohlwollenden Führers, der uns immer ein Vorbild höchster Pflichterfüllung und rastlosen Eifers war. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Halle-Diemitz, den 16. August 1934.

Die Gesellschafter
der Maschinen-Fabrik G. L. Eberhardt

Nach kurzem schweren Leben verschied am 14. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, der Schmiedemeister

Eduard Koch

im Alter von 81 Jahren.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Weißer, den 15. August 1934
Beerdigung Sonnabend 15 Uhr.

Für die hieraus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verluste unsere lieben, unvergesslichen Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundensten Dank.

Halle (S.), im August 1934.
Kathstr. 76.
Herrn. Mebbe u. Tochter
u. Fam. Koch.

Am 15. August, 22 Uhr, verschied aus seinem arbeitsreichen Leben heraus der Vorstand und Führer unserer Firma, Herr

Fabrikbesitzer

Gotthilf Eberhardt

Wir betrauern aufs tiefste den Heimgang unseres weitblickenden, erfolgreichen Führers und klugen Beraters als leuchtendes Vorbild unerwüchlicher Schaffenskraft und Schaffensfreude.

In seinem Sinne weiter zu wirken, seinem Lebenswerk zu dienen, wird unsere erste Pflicht sein, um ihm dadurch unseren unaußersichlichen Dank über sein Grab hinaus zu bezeugen.

Halle-Büschdorf, den 16. August 1934.

Der Aufsichtsrat und die Gesellschafter der Chr. Prinzler & Söhne
Kfngenieberei, Halle-Büschdorf.

Familienanzeigen

geboren nur in die

Mitteldeutsche
National-Zeitung

Erleichterung der Wahlpflicht

Am den Volksgenossen, insbesondere Schwerkräftigen, Arbeitslosen und sonstigen körperlich Gehinderten die Ausübung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, hat die Kreisleitung der NSDAP Halle-Stadt für den kommenden Wahlfesttag einen Schleppdienst eingerichtet. Volksgenossen, die davon Gebrauch machen wollen, wollen sich bitte bei der zuständigen Ortsgruppe zwecks Abordnung melden.

Aus der nachstehenden Aufstellung ist ersichtlich, welche Ortsgruppe in Frage kommt. In der Woche vor der Wahl, also ab Montag, den 13. bis einschließlich Sonnabend, den 18. d. Mts., sind die Wahlgeschäftsämter der Ortsgruppen wie folgt geöffnet:

Donnerstag bis Sonnabend von 8-20 Uhr.

Wahlgeschäftsamt:	Wahlgeschäftsamt:	Wahlgeschäftsamt:
95, 101, 102, 106	Raul Vord	Wankendorfer Straße 118
99, 100, 107, 108	Bergmannstraße	Artileriestraße 57a
98, 40	Berliner Straße	Krutenbergstraße 18
6, 7	Cöllwitz	Cöllwitzer Straße 21
45, 46, 50	Kreuzkirche	Deißcher Straße 11a
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34	Freidrichsplatz	Grasstraße 14
14, 15, 19	Gesundbrunnen	Wormitzer Platz 4
65, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74	Großschloß	Reißstraße 130
55, 56, 57, 58, 59	Glauchau	Sechensleibstraße 14
81, 87, 88	Sollmark	Robert-Kraus-Ring 2
89, 94, 95, 97, 105	Schöcher	Grasstraße 14
20, 21, 22	Johannesplatz	Wajerturm am Kaiserplatz
16, 17, 18	Kaiserplatz	Wendelstraße 4
64, 65, 66, 86, 90	Leipziger Turm	Reisiger Straße 70/71
77, 78, 79, 80	Unterliebe	Burgstraße 27
82, 83, 84	Wörlichburg	Wendelstraße 1
23, 28	Neumark	Herrnburger Straße 27
8, 9, 13	Langensiefen	Wandenburgstraße 4
20, 21, 22	Wörlichburg	Brandenburger Straße 34
35, 36, 37, 38	Neumark	Wegscheiderstraße 13
16, 17, 18	Langensiefen	Große Märkerstraße 22
64, 65, 66, 86, 90	Kammerhofen	Leipziger Straße 6
77, 78, 79, 80	Wormitzer Platz	Margaretenstraße 6
82, 83, 84	Wormitzer Platz	Königsplatz 20
23, 28	Wormitzer Platz	Wendelstraße 1
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000	Wormitzer Platz	Wendelstraße 1
4, 5, 10, 11, 13	Wormitzer Platz	Wendelstraße 1

Parteilämliche Bekanntmachung

Die NSDAP-Ortsgruppen können jedoch die faktischen Beiträge trotzdem in der Bewirtschaftungsbilanz abrechnen. Dringende dienstliche Rücksprachen sind nur unter vorheriger Anmeldung gestattet.

NSDAP - Reichsbetriebsgemeinschaft XII Vanten und Verhinderungen von Halle-Verkehr.

Am Freitag, dem 24. August 1934, findet im großen Saal des Stadtkaufhauses, 20 Uhr, die dritte große Betriebsgemeinschaftsversammlung des Bundes Halle-Verkehr statt. Es ist Pflicht der Betriebsgemeinschaften, diese Versammlung zu besuchen. Es spricht Hr. Bensch, Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft und Organisationsleiter der NSDAP. Außerdem wird durch die Betriebsgemeinschaften und Betriebsämter der Betriebe den Geschäftsführern mitgeteilt.

NSDAP - Kreisleitungsstelle Halle-Stadt.

Die Ortsgruppenleiter und Betriebsstellenleiter sollen umgehend die Wahlplakate auf der Geschäftsstelle, Straße 42/44, abholen.

NSDAP-Ortsgruppe Ammendorf.

Am Freitag, dem 17. d. Mts., 18.15 Uhr, treten die Betriebe geschlossen auf dem Reichsplatz an und marschieren 19 Uhr nach Schloß auf den Gutsberg (Merseburger Straße) zur Hebräerstraße der Führertruppe. (Namen und Spielmannszüge). Die arbeitslosen Kameraden der NSDAP nehmen selbstverständlich daran teil.

Vom hallischen Sport Der Start der Fußballkreisklassen

Für Sonntag ist ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtkreis Halle verhängt worden. Treiben herrscht im Lager der Kreisliga erst ab 14 Uhr. Bereits am Sonnabend eröffnen die Reigen und Weise hat sich Sportfreunde Reserve verpflichtet. Favorit weiß am Sonntag in Mäckerleben und Scheibitz folgt einer Einladung zum Leistungsfest nach Eibitz.

Am Sonntag ist ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtkreis Halle verhängt worden. Treiben herrscht im Lager der Kreisliga erst ab 14 Uhr. Bereits am Sonnabend eröffnen die Reigen und Weise hat sich Sportfreunde Reserve verpflichtet. Favorit weiß am Sonntag in Mäckerleben und Scheibitz folgt einer Einladung zum Leistungsfest nach Eibitz.

Am Sonntag ist ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtkreis Halle verhängt worden. Treiben herrscht im Lager der Kreisliga erst ab 14 Uhr. Bereits am Sonnabend eröffnen die Reigen und Weise hat sich Sportfreunde Reserve verpflichtet. Favorit weiß am Sonntag in Mäckerleben und Scheibitz folgt einer Einladung zum Leistungsfest nach Eibitz.

Am Sonntag ist ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtkreis Halle verhängt worden. Treiben herrscht im Lager der Kreisliga erst ab 14 Uhr. Bereits am Sonnabend eröffnen die Reigen und Weise hat sich Sportfreunde Reserve verpflichtet. Favorit weiß am Sonntag in Mäckerleben und Scheibitz folgt einer Einladung zum Leistungsfest nach Eibitz.

Am Sonntag ist ab 13 Uhr Spielverbot für den Stadtkreis Halle verhängt worden. Treiben herrscht im Lager der Kreisliga erst ab 14 Uhr. Bereits am Sonnabend eröffnen die Reigen und Weise hat sich Sportfreunde Reserve verpflichtet. Favorit weiß am Sonntag in Mäckerleben und Scheibitz folgt einer Einladung zum Leistungsfest nach Eibitz.

Erst den Sübree wählen, dann den Köreer stählen!

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Selbstmonteur
Hr. Baumberg sucht mit Gehaltsunterstützung einen unter 25 Jahren 1. Selbstaufbau.

Sausmädchen
Für ein hiesiges Restaurant, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
Halle, 1. Jahre, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Mädchen
Für ein hiesiges Restaurant, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Selbstmonteur
Hr. Baumberg sucht mit Gehaltsunterstützung einen unter 25 Jahren 1. Selbstaufbau.

Zimmer
möbliert, m. Bad, 2 Betten, Südseite, 40,-
Kornstraße 47, 1. Etg.

Zimmer
möbliert, mit Anstell., Bad, 2 Betten, Südseite, 40,-
Kornstraße 47, 1. Etg.

Schere auf
möbliertes Zimmer, sofort oder später frei, Südseite, Nr. 27, 1. Etg.

Möbliertes Zimmer
an herrlicher, zentraler Lage, Kornstraße 7, III. E.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
Halle, 1. Jahre, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Mädchen
Für ein hiesiges Restaurant, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Selbstmonteur
Hr. Baumberg sucht mit Gehaltsunterstützung einen unter 25 Jahren 1. Selbstaufbau.

Blickblank und sauber --

das ist das Motto für den Hausputz. Es wird geschneit, erneuert und aufgeräumt. Hausputz kostet Geld. Aber er kann auch welches einbringen. Wenn man überflüssige Dinge, die für einen selber keinen Wert haben und anderen nützlich sein können, verkauft. Durch "Kleine Wortanzeigen" in der M.N.Z. Auf Grund ihrer großen Verbreitung ist die M.N.Z. das gegebene Organ zur Veröffentlichung von Wortanzeigen. Die Berechnung ist kinderleicht. Das Ueberschriftswort kostet in der Ausgabe Halle und Umgebung 20 Pfennig und jedes weitere Wort 8 Pfennig. Ziffergebühr bei Abholung 15 Pfennig und für Nichtabholer 30 Pfennig. - Versuchen Sie es bitte auch. M.N.Z.-Wortanzeigen werden immer wieder gelobt.

Herzeln Kaufmann
selbständig, hoch ehrenhaftes Wesen. Alter 25 bis 30 Jahre, etwas palterer Gesicht. Gutes Benehmen erwünscht. Jährlich 1000,- Gehalt. Angeb. mit Bild unter Nr. 758 an Hie, Kornstr. 11

Geldwechsler
Billige Geldwechsler suchen mit monatl. Verd. von 12,50,- (bei 100,-) wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Tiermaler
Schweizerziege, gut messend, zu verkaufen, Preis 100,-, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Tausch-Gesuche
Tausche, 4/11 Opel-Raum, gegen Preis, wozu unter 18 Jahren 1. Selbstaufbau.

Kleine Anzeigen
gehören in die "M.N.Z."

Das Unterhaltungsblatt

Geh'n Sie das ist ein Geschäft . . .

Amerikanische Studie von Josef Petri

Wollen Sie viel Geld verdienen? Kamofiel Geld, und dabei schnell, mit nur wenig eigenen Mitteln und bei erträglicher Beschäftigung?

Nichts leichter als das: Sie brauchen nur eine neue, gute Idee zu haben — beliebige keine weltberühmte, sondern irgend eine simple neue Idee besitzt einer um Sie herum vornehmenden Möglichkeiten — und zu deren Verwertung nach Südamerika zu fahren. Wie es vor noch gar nicht langer Zeit ein schlaues Yankee gemacht hat.

Manchmal gehört zu der Idee noch das Mittel zum Zweck. Sie müssen also deshalb einen guten Einfall haben, der zur Auswertung eben nur ein einfaches und wenig kostspieliges Mittel bedingt. Das ist Ihre Sache. Möglich ist alles. Dem Yankee war es ja auch möglich.

In einem weiten Central der mächtigen Central-Cordillere liegt in märchenhafter Abgeschiedenheit ein freundliches, hübsches Städtchen von kaum 10.000 Seelen. Wie noch zu mancher andrer Platz dort in den Bergen ist es auch auf beschwerlichem Fußwege, heiß hoch und nieder gehenden Karawanenwegen mittels Pferd oder Maultier zu erreichen.

Eines Tages man ein ungewöhnlich starkes Getrappel vieler fleischer Maultiere auf dem holprigen Pfad der engen Gassen. Man wird aufmerksam. Aus den kleinen offenen Räden schauen die Leute neugierig heraus. Die Fahrer selber sehen von ihren Sattelbänken, die in den aufgeschlagenen Türen stehen, interessiert auf. Und wenn eine leichte spanische Wand hingestellt ist, damit wohl Luft und Sonne, aber kein unbilliger Wind in den Raum hinein kommen, dann legt man den Reizzeug hin und tritt auf die Straße. Mit der Arbeit hat man es hier nicht so eilig; im Gegenteil, man nimmt gern jede kleine Gelegenheit wahr, um mal ein bisschen zu plaudern. An den oberen Etagen, immer so schön gibt, lehnen sich behagliche Frauen und junge Schönheit weit aus dem Fenster heraus, um Erkundung die angenehmen seltsame Karawane zu betrachten.

Was mag sie bringen? Lebhaftige Fragen und Vermutungen gehen zwischen den benachbarten Türen und Fenstern hin und her. Aber keiner trifft auch nur annähernd die richtige. Nur die schnell herbeigeworfene männliche Jugend, welche den Zug johlend umschwärmt weiß sich etwas; in den langen Bündeln, die von je zwei hintereinander gedoppelten Tieren gehalten werden, befinden sich Gold- und Silberbarren. Und viele andere verpackte Lasten sehen wie große Tiere aus. Immer wieder verläßt ein breiter Bengel, an ein Maultier herausgenommen, um vorwärts die Gütle und das Geheimnis zu küssen, aber ein achtbarer Treiber haut ihn flüchtig auf die Finger und acert ihn anständig zurück.

Man laßt die Karawane in einen leeren Hof zwischen zwei Gassen ein, der vorn und hinten durch je eine hohe Mauer abgeschlossen ist. Schnell wird die Zure angereizt. Aber eben! In allen die lachenden Büschen oben auf der Mauer, um das Walden der vorstehenden Pfaffen voller Spannung zu verfolgen.

Andere Tages geht es wie ein Laufpferd durch das Städtchen: ein Karawalle ist angekommen!

Die meisten Leute wissen überhaupt noch nicht, was das ist, denn es hat noch niemand hier ein solches gesehen. Als bald gibt es einen Aufbruchlauf auf dem geräumigen Hof; dieser ist für die nächsten sechs Wochen zum gern und eifrig besuchten Festplatz geworden.

Nun hebt es da in längst verbliebenem Glanze ein neues, ausgereiftes Karawalle auf dem Markt herangezogen ist. Wo mag der lässige Unternehmer es nur aufgetrieben und als Kamelthier Karawalle erstanden haben? Wahrscheinlich hat er denn das alte Karawalle wieder in Stand gesetzt. Es sieht gerade so aus; Die letzten Verordnungen haben sehr sichtbare eigene Zeichen erhalten, solche eiserne Träger verläßten vornehmlich den Boden, der schwere Lasten zu tragen hat. Ein neuer Hintersattel hängt oben zwischen dem alten, und neue billige Glasrismen zufen herrliche, buntfarbige Messer hervor. Alles glänzt, glänzt und funkelt nur so und das ist ja die Hauptsache.

Der Jock ist erreicht. Verwundernd sieht das entsetzte Volk vor all der Herrlichkeit. So etwas Ähnliches war noch nicht da. Man kann sich nicht satt daran sehen und kann immer wieder hin. Und der Yankee holziert schmunzelnd einher und reißt sich vergnügt die Hände. Genau wie in den letzten Orten, das wird wieder ein Geschäft!

Nicht läßt die alte Regel ihre lieblichen Töne hören, und die freudige Erregung wächst. Das öfter Töne fehlen, das macht nichts aus. Und als dann das Ganze sich zu brechen beginnt, da werden lautstark Tadel und heftige Begeisterung bei der Jugend ausgelöst.

Alles fñrmt hinauf, jeder will möglichst mitfahren. Es gibt ein wildes Zuschwärmen, das die Gestirbe des Karawalle, die nimmer froh und selbstbewußt als Vertriebsmasse wirken, große Mühe haben, des Trubels Herr zu werden.

Schließlich muß ein Einbruch in das Karawalle geschehen werden. Das war auch schon früher nötig und man hat den Draht wohlweislich mitgebracht. Alsdann legt sich der Herr Direktor mit der eiserne Kapselle an den Durchbruch des Karawalle. Nur 40 Minuten nach dem Durchbruch ist der Draht durch. Diese dauert dafür aber auch fünf lange Minuten. Man bezahlt sie gern und löst immer gleich mehrere Wünsche.

und glücklich macht! Der Mann hat vielerlei Verdienst.

Ein jeder Junge und überhaupt jedermann, dem der Mangel an Kleingeld sonst nicht allzu viel stummer macht, verschafft sich dieses immer wieder, um bei der unerschöpflichen Marktbegleitung in irakelnden, feenhaften Glanze die Kunden zu machen. Das ist so recht nach dem Herzen, dieser für alles Gedulde so leicht entflammten Menschen, dort in ihrer langweiligen Einsamkeit. Ein junges Mädchen von außerhalb, das zwei Körbe mit köstlichen Früchten zum Markt gebracht und sich verläßt hat, steht erst nach vier Stunden herum, nachdem der letzte Heller dahin ist; dann erst reitet es heimlich nach Hause, wo die Mutter schon längst in Ingegnud wartet. So groß ist die Begeisterung!

Nur ganz allmählich flaut sie etwas ab. Aber mangelhafter Verkauf gibt es noch keineswegs. Immerhin ist es jetzt die rechte Zeit für einen Karawalle, wie es die Erfahrung ge-



Der Führer mit seinen Getreuen im Wagen

ran, wenn nicht heute, dann morgen, oder am nächsten Sonntag.

An solchen ganz besonderen Eritagen — es gibt ja zunächst überhaupt nur Eritagen — kommt die Direktion dem bodenständigen Publikum gern entgegen. Damit recht viele Leute sich einmischen können, darf keiner mehr als fünf Karabten hintereinander machen, und dann werden auch die Karabten selbst entgegenkommend noch ein bisschen gelöst. Das ist das Karawalle nicht gefüllt und bereit überladen, daß sich der Boden biegt; wie die Ketten klingen die Menschen daran. Die Herren Vertriebsbeamten haben schwere Arbeit, und am letzten Abend müssen sie und der Herr Direktor, wie es gelöst haben. Und dieser weiß außerdem noch was er verdient hat!

Nach einigen Wochen, als es wenigstens in den Tagesstunden der Verlage ein wenig ruhiger geworden ist, wird auch der Händler gerufen, die zu ihrem großen Zeitworte bis jetzt meistens vertrieben sind. Jetzt können wochentags von 11 bis 3 Uhr die Kinder für nur 2 Pfennige herauffahren. Selber Jock bei der Jugend und hübsche Freunde bei den Mäutern. Und dann gibt es noch etwas Neues: Der Mittwoch Abend gehört von nun an den „Sonnationen“ des Städtchens. Das ist dann jedesmal ein gesellschaftliches Ereignis. Die Herren halten sich fastwoll zurück, um das Ereignis nicht zu stören. Aber es geht genau so; wie sonst auch, nur etwas heftiger. Die Damen und Herren hetzen jedoch auf die bunten Stoffe und reiten unter fleischigen Leuchter herum, oder sie lassen sich jauchend in den vier querschenden Schaufeln wiegen. Profusion und Freude herrschen auch heute. Die hoch verdient macht sich doch dieser Unternehmer, indem er so viele Menschen froh-

und glücklich macht! Der Mann hat vielerlei Verdienst.

Ein jeder Junge und überhaupt jedermann, dem der Mangel an Kleingeld sonst nicht allzu viel stummer macht, verschafft sich dieses immer wieder, um bei der unerschöpflichen Marktbegleitung in irakelnden, feenhaften Glanze die Kunden zu machen. Das ist so recht nach dem Herzen, dieser für alles Gedulde so leicht entflammten Menschen, dort in ihrer langweiligen Einsamkeit. Ein junges Mädchen von außerhalb, das zwei Körbe mit köstlichen Früchten zum Markt gebracht und sich verläßt hat, steht erst nach vier Stunden herum, nachdem der letzte Heller dahin ist; dann erst reitet es heimlich nach Hause, wo die Mutter schon längst in Ingegnud wartet. So groß ist die Begeisterung!

Nur ganz allmählich flaut sie etwas ab. Aber mangelhafter Verkauf gibt es noch keineswegs. Immerhin ist es jetzt die rechte Zeit für einen Karawalle, wie es die Erfahrung ge-



Der Führer mit seinen Getreuen im Wagen

lehrt hat. Nicht leben bleiben, immer schnell weiter von Ort zu Ort. So lautet die Devise. An den letzten Tagen gibt es noch einmal mächtigen Andrang, der wieder nur schwer zu bewältigen ist. Aber es hilft nicht, man muß fort. Man muß schnell zu neuen Menschen in abgelegenen Gegenden, um ihnen zum allerersten Male ein Karawalle zu zeigen.

Das ist die gute Idee der smarten Pantoffelgänger. Und was hat sie ihm wieder eingebracht? Das können sie sich gleich selbst ausrechnen. Er muß ja, über mehrere Monate und langweiligen Plänen — und Kezraum — sich ein Karawalle verschaffen, und 6 Wochen lang sind tagtäglich über 100 Karabten gemacht worden. Rechnen sie nach, sie werden fräumen das für ein hübsches Stündchen dabei herauskommt. . . Dazu kommen dann noch alle die ähnlichen Einnahmen vorher und nachher. Glänzlicher Mann!

Die Aufgabe dieser großen Verdienste wird natürlich bald weiter bekannt. So etwas bricht sich ja schnell herum. Und schnell wollen auch andere das Glück beim Zipfel fassen. Sie wollen jenen nachahmen. Jamfutid!

Es dauert auch nicht lange, da tauchen weitere Karawalle auf und dann Aufschaukeln und sonstige Aumtellosigkeiten. Aber diese haben keine Erlöse mehr. Es ist das ja nichts Neues mehr für die Leute hier. Es ist vor allem auch nicht mehr „ih“ alles vertrautes Karawalle, das alle gern hatten. Und schließlich will man auch wieder seine Wahe haben. So ist es an allen Plätzen. Von diesen neuen Unternehmern, macht keine mehr ein Vermögen, sie sind schon so froh, wenn sie nur ihre Unkosten decken können. Das Anschauen ist vertrieben gelungen. Man muß eben eine ganz neue gute Idee haben, darauf allein kommt es an.

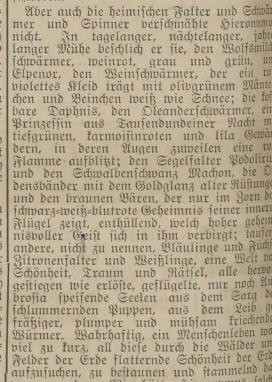
in den Gärten zu fliegen. Hieronymus tritt ihm spottend das alte Versteck nach:

„Es schlägt eine Nachtigall am Wasserfall, und ein Vogel ebenfalls, das fliehet sich Wendehals, Johann Jakob Wendehals, der tut tanzen bei den Flänsen obtebelnden Wasserfalls.“

Hieronymus lacht voll vor sich hin. „Ein verzerrtes Versteck! denn er, aber so ist aus der Vogel. Ein dröcklicher Vogel, der pansamig unter den Vögeln.“ Dann wendet er sich wieder seiner Beschäftigung zu. Auch er arbeitet an diesen schönen Sonntagmorgen, aber es ist gewiß eine sehr wohlgefällige Arbeit: Er futtert seine Schmetterlinge.

Hieronymus Wie war Schmetterlingsforcher. Er hatte es zu seiner Lebensaufgabe gemacht: Fliegen, Leben und Sterb dieser schönsten und selbstsamten Traumgeflügel unter allen Lebewesen zu beobachten, zu deuten und zu beschreiben. Er hatte früher vor dem Krieg viele Meilen gemacht, um überall auf der Erde die schönsten Tiere herauszufinden und alles, was sie erwießen, in eine Vetterliche zu heften und zu lösen. Am Ende ihrer Reise konnten sie mit einem Stoffe voll Zeichen heften, die sie dann präparieren, ausspannen, mit Nadeln durchbohren und im Museum, an die Wand hängen, bis die Worten sie gnädig aufhören, Aufgehende Kerle.

Hieronymus hatte auch an den Sägen des Himalaja den Vitruvius Atlas verfolgt. Den größten Käfer der Erde, größer als jetzt aus gebrochene Männergröße, ein geflügeltes Wunder, der alle Farben der Regenbogen und das Alkohol der Juncen auf seinen wunderbar geschweiften Flügeln trägt; oder seinen Scher, den Erigide, mit dem verzeigigen, leuchtenden Augen auf glasharten Flügeln, die in allen Farben feuriger Edelsteine leuchten, in Amber, Gold und Violett, sein Schmetterling, ein verzerrtes Versteck! Und spanischen Baum hatte Hieronymus die garstigen Fliegen zu schicken und in Mexiko Staatenbüten de Samia Georgia, dies wunderliche Käfer, das in ihrer Heimat heutzutage, daraus aus feinen Flammfäden geflochten und mit allen möglichen Anordnungen und Mustern gezier ist er matten Dämmen bewohnlicher Lirwälder in der Herdies und den Kerzen mit ihren violetten Alch trägt mit abstrusum Wirtelchen und Weiden weiß wie Schnee; die feinebare Daphnis, den Oberlebensbaum, eine Keinselium aus Kautschubbäume Nacht mit schirmigen, lamellenförmigen und lila Gestirnen, deren in deren Augen zweifeln eine rote Flamme aufblitzt; den Segelfalter Wolobius und den Schwabenblauschwanz Madon, die Erdenbänder mit dem Wohlklang aller Blümmen und den braunen Wirtel. Der nur im Horn des Ichners-aurei-blutrote Geheimnis feiner inneren Flügel zeigt, enthielt, wela höher gebauet alsbald Weich ist im verbrüht; tauchend andere, nach zu nennen, Bläulinge und Röhrlin, Nitronenflatter und Weislinge, eine Welt voll Schönheit, Traum und Mästel, alle bewundern getrogen wie erlöste, geflügelte, nur noch hochtrafende Seelen aus dem Satz der schimmernden Puppen, aus dem Satz der fröhlicher, plumper und mühsam treibender Würmer. Wahrhaftig, ein Menschenleben war viel zu kurz, all diese durch die Erde und selber der Erde flatternde Schönheit der Erde aufzufischen, zu heftamen und sammelnd davon zu leben. Wie hätte Hieronymus solch unerschöpflichen, zarten flatternden Blumen Welt können? Er beschloß sie nur und beobachtete ihr Leben, Leben und Sterben.



„Viel Fisch soll ich essen, hat der Herr gesagt. Das wäre gut fürs Schmettern.“ Aber der Wendehals füllte sich nicht mit dem Fisch, sondern mit dem Wasserfall. „Der ist Frau Dämlich, einen Wasserfall ich lieber nicht!“

Hieronymus Böse und seine Schmetterlinge

Eine Kleinstadtgeschichte von Will Wesper

Die Welt ist klein. Wir sind in Schnelbald. In seinem Garten sitzt Hieronymus Böse und helle und hell danken sich über sein braunes Gesicht. Er schaut über die niedrige Gartenmauer, unter der der Strom fließt. Es ist ziemlich hohes Wasser jetzt im Frühjahr, und nur ein schmaler Pfad und ein schmaler Weg führen zum Wasser und Fluß. In manchen Jahren steigt um diese Zeit, oder noch ein wenig früher, wenn die Schneeschmelzen der böhmischen Gebirge ankommen, der Strom bis an die Mauer und

flutende Wasserflut, wenn sie auch den eigenen Garten bedeckt. In Gottes Hand liegt alles, Flut und Garten, und nicht zu ficher soll sich der Mensch wahren. Das bewahrt ihn vor falschem Götzen und eitler Sicherheit, vor Verirrung der Seele und vor Schnelbald.

„Du Sansur!“ sagt Hieronymus Böse und meint den Vogel Wendehals, der da zwischen den Gärten, die zu Götzen erwecken lassen, mit seiner langen Junge nach Niveellen hin und hin, als er unverschöft einen Menschen vor sich sieht, nicht etwa fortfliegt, sondern sich auf die Erde legt, Kopf und Hals wedelnd, dreimal umeinander, und dreifach fählich sitzt, wie eine Schlange. Er hofft, daß Hieronymus einen furchtbaren Schrecken bekommt und fortgeht. Aber der lennt ihn und läßt ihn aus. „Laf dich nicht fieren“, sagt er, „sich nur weiter dein Futter.“ Nach vier nichts.“ Aber der Wendehals füllt sich nicht mehr sicher genug, und als er sieht, daß seine Schritte nicht helfen, entfliehet er sich hoch, wenn auch ungerne und, ein wenig tiefer

DIALON -Puder beseitigt und verhilft Wundheilung. Billig und sparsam.

zuwischen sogar über sie hinweg in den Garten. Dann ist Hieronymus fertig über den Strom und möchte ihn mit Ketten perfischen, wie einst Terzes das Meer. Jurid in deine Idee, braune, wilde Natur! Aber sie ist auch schön, unheimlich schön, diese weite, donnende, dräu-

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 15 M.

5. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 4 Blättern. Abonnementpreise: 3 Monate 4,50 M., 6 Monate 8,50 M., 1 Jahr 15 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 1 M. 50 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). — Unabgebildete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Donnerstag, 16. August 1934

Wesenspreise des „MNTZ“: 200 M. Ausgabe 20 Stk. Zeitungspreis: 1,80 M., Ausgabe 20 Stk. Zeitungspreis ohne Abgabe: 1,50 M. Ausgabe 20 Stk. Zeitungspreis ohne Abgabe: 1,20 M. Ausgabe 20 Stk. Zeitungspreis ohne Abgabe: 1,00 M.

Nummer 190

Hindenburgs politisches Testament „Dem Deutschen Volke und seinem Kanzler“

Das Vermächtnis Oberfeldherrn, Vizekanzler a. D. von Papen überbrachte im Auftrag des Obersten von Hindenburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben, welches das politische Testament des verewigten Herrn Reichspräsidenten Generalfeld- marschall von Hindenburg, ent- hielt. Im Auftrag des Führers hat Herr von Papen das Dokument der Öffentlichkeit übergeben.

Wir veröffentlichen das hochwichtige
Dokument auf Seite 2 unseres Blattes.

Als wir den großen Soldaten zu Grabe
tragen, wußten wir im letzten Moment,
wie trauen wir in uns, als an jenem sonnen-
hellen Morgen ein einziges Volk im Geiste an
seiner Spitze stand, als ein einziger Schwall
über heiliger offener Erde den Himmel
fügte. Deutschland nunmehr zu fallen,
immer dem Volke und der Nation
gegenüber die Pflicht zu tun.

Ein einziges glutvolles Verlangen zu seinem Volke:

Das steht über dieser letzten politischen
Willenserklärung des großen Marschalls, die
dem Deutschen Volke, gemäß seinem Wunsch,
als letzte zur Kenntnis gegeben wird. „Ich
verleugere den Gedanken der Welt-
macht, aber ich bin für von Verzagten
sprechen.“ Diese Worte schrieb Hindenburg
in den hundertsten Tagen seiner Geschichte.
Wo, als alles niederbrach, als alles dem
Untergang geweiht schien und der endgültige
Zusammenbruch sicher war. Sie waren in
diesen Tagen geschrieben. Aber in denselben
Dank einer verewigten Gegenwart, in
der sie niederschrieben wurden, wurden sie
von einem anderen mit der gleichen glühenden
Lebenskraft in das Volk, ja, in die Welt
hineingeschrieben:

Führer!

Es ist ein großer Beweis für die
höchste Notwendigkeit der ganzen Väterzeit
Entscheidung, die uns aus der Nacht wieder
zum Morgen durchbrechen ließ, die sich in allem
und auch hier wieder offenbaren muß? Hindenburg
schreibt in seinem Testament, daß er den
Gedanken an eine bessere Zukunft nie verloren
habe, er schreibt es, daß die Vorrichtung für ein
seinem Lebensabend die Stunde der Wieder-
erweckung habe erleben lassen und er schließt,
die Notwendigkeit hinter sich lassend, mit dem
Wunsch, daß nun, da Hitler und seine Ver-
wahrung das deutsche Volk zu seiner inneren
Einheit zusammengeführt habe, mit der heiligen
hoffnung, daß das, was am 30. Januar es
geschehen wurde, nur zur Vollendung kommen
werde.

Wir haben diesen Schwur getan, als er von
uns ging und er wird uns immer nicht aus der
Seele fern sein. Am 19. August in einem neuen
Schwenn des Lebenswillens unseres Volkes
sind wir wieder ein. In seiner Begleit-
vermächtnis erfüllen auf dem Wege der Pflicht
und der Treue. Wir werden uns verstehen im
Namen der Nation wie er. Für das Volk, für
die Idee und für den Führer. Dieses Ver-
mächtnis wird uns heilig bleiben.

Herr von Papen in Wien eingetroffen

Wien, 16. August. Gestern von
Berlin traf Herr von Papen ein. Er wird am
17.2. Uhr von Berlin nach Wien fahren. Er wird
seinen Aufenthalt in Wien ein. In seiner Begleit-
vermächtnis erfüllen auf dem Wege der Pflicht
und der Treue. Wir werden uns verstehen im
Namen der Nation wie er. Für das Volk, für
die Idee und für den Führer. Dieses Ver-
mächtnis wird uns heilig bleiben.

An die Wahlurnen, Volksgenossen!

Von Gauleiter, Staatsrat Rudolf Jordan

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Als in den Anzugtagen des Jahres 1914 die ersten Kanonenschüsse die
friedliche Atmosphäre Europas zäh zerrissen, begann für die Welt der Auf-
bruch einer neuen Zeit. Und als in jenen schicksalschweren Tagen in allen
Städten und Dörfern Europas die Gloden im hohen Turme den großen
Krieg einläuteten, läuteten sie zugleich einem Zeitalter zu Grabe, dessen
geschichtliche Stundenuhr abgelaufen war.

Eine neue Zeit mit einem neuen Sinn und
neuen Aufgaben

Hand vor den Toren der Nationen und forderte ihr Recht. In den Materialkämpfen
des Krieges brach im Bewußtsein der Völker aller Völker eine ganze Welt zu-
sammen. Die Götzenbilder der französischen Revolution stürzten von
ihren Thronen und das Zeitalter des Individualismus erlief im Gemeinschaftsgeist
der kämpfenden Front.

Eine totale Umwertung aller Werte nahm ihren Lauf. Nicht alle
Menschen erkannten den wirklichen Sinn der Zeit. Eine verblendete Welt versuchte noch
einmal, den Wahnsinn der vergangenen Zeit zu verteidigen und schuf im Versailler
Diktat das letzte geschichtliche Dokument einer endgültig vergangenen Zeit. In
Deutschland entstand, allen Gesetzen der Vernunft zuwider, das Weimarer
Vertrag. Die deutsche Nation verlor ihr Verhältnis zueinander. Unter der verwerflichen
Verfassung wurden die letzten Verhältnisse gegen die
Gerechtigkeit. Die Politik wurde zum Mittel einer
Staat zum Experimentierfeld händlerischer
gesellschaftlichen Lebens war die zwangs-
verwandlung der wirtschaftlichen Wirtschaft aber
die Sünde wider Volk und Vaterland. Eine
Veränderung das heilige Vermächtnis
Werte, Leben und Zukunft unseres Volkes

Dem Deutschen Volke sein Retter Adolf Hitler.

In gigantischem Kampfe um die Seele
Deutschlands die Grundlagen einer
Januar 1933 wurde der Schicksal des
Volkens des Verfalls stürzte mit seinen
Erhebung, die je ein Volk gesehen hat.
Das Deutsche Volk wieder Tritt
in der Gemeinsamkeit der Tat in eine
hinein. Ein fülltes heimliches Glück
deutschen Menschen im Bewußtsein, vom
Der Glaube an Deutschland
wird ein verzweifelter Menschen ge-
worden und gibt der Arbeit jedes einzelnen wieder einen neuen Sinn.

Der ärmste Sohn des deutschen Volkes ist wieder heimgekehrt zu seinem Volk und
erlebt in Adolf Hitler Deutschland, sein neues Vaterland, mit dem er verbunden ist auf
Leben und Tod. Das ganze deutsche Volk aber weiß:

Vor diesem neuen Vaterland steht der Führer, des
Reiches Kanzler Adolf Hitler,

als Schildträger Deutschlands und als erster und treuester Soldat der Nation.

Deutschlands Not ist seine Not; des deutschen Volkes
Glück und Frieden ist sein Ziel. Volksgenossen! Weil
dem so ist, so gibt es im ganzen Adolf-Hitler-Deutschland zum kommenden
Volkensfeier am 19. August 1934 nur eine gemeinsame Parole:

Wir bekennen uns zu Deutschland und seinem Führer
und stimmen mit Ja!

Das „Ja“ der Selbstverständlichkeit

Reichsleiter Alfred Rosenberg
spricht in Bremen.

Bremen, 16. August. Den Höhepunkt der
Rundgebung im Gau Weser-Ems zur Volks-
abstimmung bildete am Mittwochabend eine
Näherung in dem festlich geschmückten
Reichshaus, wo Reichsleiter Rosenberg
sprach. Rosenberg führte u. a. aus: In dem
Auftrag der Reichsregierung nach dem Tode
Hindenburgs, da steht ein Wort, das wir alle

Gauleiter Jordan sprach heute:

- 8.00 Uhr: Reichsleiter Leipzig
- 9.00 " " Erbe Leopold Bitter
- 9.45 " " Kall, Ken-Staffurt
- 10.30 " " IS, Werk-Süd, Wolfen
- 11.15 " " IS, Farben, Wolfen
- 11.45 " " IS, Filmfabrik, Wolfen

beherzigen müssen. Es steht darin, Hindenburg
sei ein nationaler Wille des deutschen
Volkes geworden. Wir können nicht all
das, was die verschiedenen Leben begehrte,
was alle Sehnsucht des Herzens zusammen-
faßt aus dem Zentrum kommt und
diesem Zentrum, das nicht fähig ist, wieder
zurückzufragen. Es ist ein großes Gewicht des
Schicksals an das Volk, wenn es sagen kann,
das in einem Menschen sein innerer Wille
lebendig geworden ist. Das ist das höchste,
was ein Volk über seinen Führer sagen kann.

Wir sind aber ist es bezeugt, daß in dem
Augenblick, wo wir einen großen der
deutschen Nation zur einzigen Aufgabe be-
gleiteten, im gleichen Augenblick der Nach-
folger, der für uns heute schon ebenfalls
ein nationaler Wille ist, schon da war.

Hindenburg ist jetzt bei der Großen Arme und
führt von dort aus mit den großen Geistes
Deutschland auch heute noch auf Erden. Und
Adolf Hitler ist gegenwärtig bei
der Großen Arme in Deutschland
selbst. Das deutsche Volk hat in diesen Tagen
einen Entschluß herbeigeführt, der eigentlich kein
Entschluß, geschweige denn ein schwerer Ent-
schluß ist. Es hat „Ja“ zu sagen zu einem
Menschen, der wie kein anderer um Deutsch-
lands Seele gekämpft hat.

Er ist nicht etwa zum Führer gewählt wor-
den, er hat sich nicht nur als Führer, sondern
er hat sich als Führer, sondern er hat
erungen, hat um die Seele des deutschen
gerungen, hat Enttäuschungen, hat das erlebt,
was ein Führer stets erlebt und was das
Führertum mit sich bringt. Und darum ist eine
Führerstellung heute menschlich wie politisch
unangenehm, so daß es eine Selbstverständ-
lichkeit ist, daß 65 Millionen Deutsche sich heute
überhaupt keinen anderen Führer vorstellen
können. Die große Aufgabe des deutschen
Volkes ist es, dieses nun auch wirklich zu
fühlen und anzuerkennen.

Keine Befragung des Göring

Berlin, 16. Aug. Zum Reichsmannschaft des
Ministerpräsidenten Göring wird mitgeteilt,
daß das Befinden des Herrn Ministerpräsi-
den den Umständen nach durchaus gut ist. Er-
freulicherweise hat es sich bestätigt, daß es sich
schonlich um eine Befragung an der rechten
Aidendeit handelt. Innerer Befragungen liegen
nicht vor. Deshalb ist auch kein ärztlicher Ein-
satz erforderlich gewesen. Es kann erwartet
werden, daß die Folgen des Unfalls in acht bis
zehn Tagen völlig überwunden sind.

